

INTERNATIONALE JUBILÄUMSTAGUNG

Quo vadis, germanistische Linguistik? – Aktuelle Fragestellungen und Forschungsfelder
(= Linguistische Treffen in Wrocław X)

11.–13.09.2025

Lehrstuhl für Angewandte Linguistik
Lehrstuhl für Deutsche Sprache
Linguistische studentische
Fachschaft der Germanisten

Institut für Germanistik
Universität Wrocław



Uniwersytet
Wrocławski



Abstracts

Wissenschaftliches Komitee

Univ.-Prof. Dr.	Paweł Bąk	Universität Rzeszów, Polen
Prof. Dr.	Marios Chrissou	Nationale Kapodistrias-Universität Athen, Griechenland
Prof. Dr.	Martine Dalmas	Universität Sorbonne, Frankreich
Univ.-Prof. Dr.	Anna Dargiewicz	Warmia und Mazury-Universität Olsztyn, Polen
Prof. Dr.	Csaba Földes	Universität Erfurt, Deutschland
Dr.	Anna Gondek	Universität Wrocław, Polen
Prof. Dr.Dr. Dr. h.c.	Ernest W. B. Hess-Lüttich	Technische Universität Berlin, Deutschland
Dr.	Alina Jurasz	Universität Wrocław, Polen
Univ.-Prof. Dr. habil.	Hanna Kaczmarek	Jan-Długosz-Universität in Częstochowa, Polen
Dr.	Marcelina Kałasznik	Universität Wrocław, Polen
Prof. Dr.	Heinz-Helmut Lüger	Koblenz-Landau-Universität, Deutschland
Univ.-Prof. Dr.	Anna Majewska-Tworek	Universität Wrocław, Polen
Univ.-Prof. Dr.	Jacek Makowski	Universität Łódź, Polen
Univ.-Prof. Dr.	Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska	Universität Szczecin, Polen
Dr. habil.	Attila Mészáros	J.-Selye-Universität, Slowakei
Dr.	Aleksandra Molenda	Universität Wrocław, Polen
Dr. habil.	Martin Mostyn	Universität Ostrava, Tschechien
Univ.-Prof. Dr.	Renata Nadobnik	Jakob-aus-Paradies-Akademie, Gorzów Wielkopolski, Polen
Univ.Prof. Dr.	Elżbieta Pawlikowska-Asendrych	Jan-Długosz-Universität in Częstochowa, Polen
Univ.-Prof. Dr. habil.	Daniela Pelka	Universität Oppeln, Polen
Dr. habil.	Gabriela Rykalová	Schlesische Unievrstät in Opava, Tschechien
Prof. Dr. Dr.	Georg Schuppener	Universität der Hl. Cyril und Method Trnava, Slowakei
Dr.	Przemysław Staniewski	Universität Wrocław, Polen
Dr.	Krystian Suchorab	Universität Wrocław, Polen
Univ.-Prof. Dr. habil.	Anna Sulikowska	Universität Szczecin, Polen
Univ.-Prof. Dr. habil.	Andrzej Szubert	Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Polen
Dr. habil.	Rafał Szubert	Universität Wrocław, Polen
Prof. Dr.	Janusz Taborek	Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Polen
Univ.-Prof. Dr. habil.	Artur Tworek	Universität Wrocław, Polen
Univ.-Prof. Dr. habil.	Reinhold Utri	Universität Warschau, Polen
Prof. Dr.	Beatrice Wilke	Universität Salerno, Italien
Prof. Dr. Dr. h.c	Norbert Richard Wolf	Universität Würzburg, Deutschland
Univ.-Prof. Dr. habil.	Marta Woźnicka	Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Polen
Dr. habil.	Olga Wrede	Philosoph Konstantin-Universität Nitra, Slowakei

Organisationskomitee

Prof. Dr. Joanna Szczęk, Dr. habil. Rafał Szubert, Univ.-Prof. Dr. habil. Artur Tworek, Dr. Anna Gondek, Dr. Alina Jurasz, Dr. Marcelina Kałasznik, Dr. Aleksandra Molenda, Dr. Przemysław Staniewski, Dr. Krystian Suchorab, Alicja Derych M.A., Jakub Dzidek M.A., Aleksandra Kamińska M.A., Katarzyna Luba, Janek Kucybała, Kamil Wojtków

Tagungspartner



Oficyna Wydawnicza ATUT

RAHMENPROGRAM / PROGRAM RAMOWY

11. September / września 2025 (Donnerstag / czwartek)	
11.00-11.45	Anmeldung der Tagungsteilnehmer / Rejestracja uczestników konferencji Raum 125, I. Stock / s. 125, I piętro
Eröffnung der Tagung / Inauguracja konferencji Philologische Fakultät, Institut für Germanistik der Universität Wrocław / Wydział Filologiczny, Instytut Filologii Germańskiej Uniwersytet Wrocławski Raum 125, 1. Stock / s. 125, I piętro	
12.00-12.15	Grußworte / Powitanie uczestników
12.15-12.30	Quiz
12.30-13.30	Plenarvorträge / Wykłady plenarne
12.30-13.00	Plenarvortrag 1 / Wykład plenarny 1
13.00-13.30	Plenarvortrag 2 / Wykład plenarny 2
13.30-14.30	Kaffeepause mit der Jubiläumstorte / Przerwa kawowa z tortem jubileuszowym
14.30-15.00	Plenarvortrag 3 / Wykład plenarny 3
15.00-15.45	Plenarvortrag 4 / Wykład plenarny 4
15.45-18.15	Arbeit in Sektionen / Praca w sekcjach
ab 19.00	Empfang / Bankiet
12. September / września 2025 (Freitag / piątek)	
8.45 – 9.00	Anmeldung der Teilnehmer / Rejestracja uczestników
9.00 – 10.00	Plenarvorträge / Wykłady plenarne
9.00 – 9.30	Plenarvortrag 5 / Wykład plenarny 5
9.30 – 10.00	Plenarvortrag 6 / Wykład plenarny 6
10.00 – 10.30	Kaffeepause / Przerwa kawowa
10.45 – 13.30	Kulturprogramm
13.30 – 15.00	Pause für Mittagessen / Przerwa na obiad
15.00 – 17.30	Arbeit in Sektionen / Praca w sekcjach
13. September / września 2025 (Samstag / Sobota)	
8.45 – 9.00	Anmeldung der Teilnehmer / Rejestracja uczestników
9.00 – 10.30	Plenarvorträge / Wykłady plenarne
9.00 – 9.30	Plenarvortrag 7 / Wykład plenarny 7
9.30 – 10.30	Plenarvortrag 8 / Wykład plenarny 8
10.30 – 11.00	Kaffeepause / Przerwa kawowa
10.30-13.30	Arbeit in Sektionen / Praca w sekcjach
13.30 – 14.00	Abschluss der Tagung / Zakończenie konferencji

Abstracts

Vorname, Name	Rafał Adamski (Katowice): Depression als Thema in der Popmusik anhand der Analyse des Liedtextes und des Musikvideos „Zatańczę z Aniołami“ von Doda
Abstract	Das Lied „Zatańczę z aniołami“ von Doda ist ein Beispiel für eine künstlerische Darstellung der Erfahrung von Depression – einer Krankheit, die sich auf den geistigen und seelischen Bereich des Menschen auswirkt, aber für die Menschenseine Umgebung um sie herum oft unsichtbar bleibt. Die Analyse des Liedes wird aus einer multimodalen Perspektive erfolgen, die den Text, die Musik und die visuelle Ebene (das Musikvideo auf YouTube) mit einbezieht. Die Studie zielt darauf ab zu verstehen, wie diese drei Komponenten gemeinsam eine kohärente semantische Struktur schaffen, die die Erfahrung der Depression darstellt. Die Analyse basiert auf den Grundlagen der Semiotik, der Diskursanalyse von Emotionen und der Theorie der Multimodalität und Lieder. Ziel des Referats ist es, das Lied „Zatańczę z aniołami“ von Doda aus der linguistischen und multimodalen Perspektive zu analysieren, wobei sowohl die textliche als auch die visuelle und musikalische Ebene berücksichtigt werden. Anhand eines semiotischen Ansatzes und der Analyse des Emotionsdiskurses wird gezeigt, wie Wort, Bild und Ton gemeinsam eine kohärente symbolische Botschaft schaffen. Die Studie soll auch zeigen, wie ein Musikstück und sein Text zusammen mit einem Musikvideo als Träger psychologischer und emotionaler Bedeutung durch die integrierte Wirkung von Wort, Bild und Ton fungieren können.
Vorname, Name	Przemysław Bałut (Katowice): Das Stereotyp des Mannes in polnischen Internet-Memes
Abstract	Das Ziel des vorliegenden Referats ist es, zu untersuchen, wie zeitgenössische Internet-Memes das stereotype Bild des Mannes in der polnischen Gesellschaft widerspiegeln. Als Grundlage der Analyse dient eine Sammlung von Memes, die aus polnischsprachigen Websites und sozialen Medien stammen. Besonderes Augenmerk wird auf wiederkehrende Darstellungen gelegt, wie etwa der „typische Janusz“, der „Sebix“ oder der „echte Mann“. Darüber hinaus werden Männerbilder im Kontext von Krankheit, Alkoholkonsum, Hygiene, Beziehung (z. B. vor und nach der Ehe) sowie ihrer Rolle im Haushalt betrachtet. Memes, als eine bedeutende Form der modernen Kommunikation, spiegeln nicht nur die gesellschaftliche Wahrnehmung von Geschlechterrollen wider, sondern tragen auch zur Festigung oder Hinterfragung dieser bei. Die Analyse konzentriert sich auf die Frage, wie diese vereinfachten Darstellungen die Wahrnehmung von Männlichkeit in der Populärkultur beeinflussen und wie humorvolle Inhalte zur Festigung gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen über die männliche Geschlechtsrolle beitragen können.
Vorname, Name	Paweł Bąk (Rzeszów): Die Erkenntnisperspektive als analytische Kategorie im Schnittfeld von Diskursanalyse und Translation
Abstract	Im vorliegenden Beitrag wird die Kategorie der Erkenntnisperspektive im Kontext der Diskursanalyse und der Translationswissenschaft theoretisch reflektiert. Ausgehend von zentralen Grundlagen werden ausgewählte Beobachtungen zu spezifischen Profilierungen in den so genannten Verständigungsdiskursen thematisiert – insbesondere in Bezug auf die Hinwendungsstrategie und die Adressatenorientierung. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Frage, inwieweit sich die Kategorie der Erkenntnisperspektive als analytisches Instrument zur Beschreibung diskursiver Modalitäten eignet. Im Zentrum der Analyse stehen bislang kaum thematisierte Schnittstellenprobleme zwischen Translationswissenschaft und Diskursanalyse einerseits sowie Pragmalinguistik und Semantik andererseits.
Vorname, Name	Marios Chrissou (Athen): Korpus trifft Didaktik: Formfokussierte Zugänge zur Phraseologie im DaF-Kontext
Abstract	Feste Wortverbindungen spielen eine zentrale Rolle für die mündliche und schriftliche Kommunikation. Entsprechend sind solide phraseologische Kenntnisse essenziell für den Fremdsprachenerwerb. Aus didaktischer Perspektive ergibt sich daraus die Notwendigkeit, Phraseologie systematisch in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren. Obwohl neuere DaF-Lehrwerke diesem Anspruch zunehmend gerecht werden, bleibt das Potenzial digitaler Medien, insbesondere computerbasierter Sprachkorpora, bislang weitgehend ungenutzt. Der Beitrag untersucht, inwiefern digitale Korpora zur Förderung der phraseologischen Kompetenz beitragen können. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass authentische Korpusdaten lernförderliche Einblicke in Struktur und Bedeutung fester Wortverbindungen ermöglichen. Anhand von Unterrichtsprojekten, die im Rahmen eines Masterstudiums von DaF-Lehrenden entwickelt und durchgeführt wurden, wird diese Hypothese praxisnah überprüft. Auf Basis dieser Erfahrungen werden didaktische Chancen und Grenzen korpusgestützter Methoden im Bereich der Phraseologie reflektiert. Ziel des Beitrags ist es, praxisnahe Impulse für den innovativen Einsatz digitaler Ressourcen im Fremdsprachenunterricht zu geben und das didaktische Potenzial von Korpora im Bereich Phraseologie auszuloten.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Federico Collaoni (Rom): Zur Interpretation der Rhetorik im Populismus: menschliche oder künstliche Intelligenz?
Abstract	Besonders in der heutigen internationalen Konstellation stellen sich im Bereich der Angewandten Linguistik verstärkt die Fragen der Aufgaben (und der damit verbundenen Ethik – vgl. Warnke 2018: XXXI), mit denen sich dieses Forschungsgebiet auseinandersetzen soll, sowie der Ansätze, die zur Untersuchung aktueller und brisanter kommunikativer Praktiken in politischen und sozialen Kontexten anzuwenden sind. Unter der interdisziplinären Lupe der Diskurs- und der Politolinguistik stehen bereits topische Strategien der (u.a. populistischen) Rhetorik (vgl. z.B. Kienpointner 2002; Wodak 2015; Römer/Spieß 2019), deren Realisierungen auch auf multimodaler Ebene (vgl. u.a. Opiłowski/Lenk/Mikołajczyk/Rentel 2025) sowie aus korpus- und computerlinguistischer Perspektive betrachtet werden (Niehr 2017; Kiemes/Müller/Wengeler 2025). Wie Busse und Teubert (1994: 23) feststellen, besteht bei der Rhetorik die große Herausforderung darin, „das Nicht-Gesagte, nicht offen Ausgesprochene, nicht in den lexikalischen Bedeutungen explizit artikuliert Element von Satz- und Textbedeutungen zu analysieren und offenzulegen“. Am Beispiel ausgewählter deutschsprachiger Presstexte aus der Zeitspanne Januar-Juni 2024 wird im vorliegenden Beitrag auf verschiedene Typologien von rhetorischen bzw. trugschlüssigen Sprachmustern eingegangen, die in populistischen Diskursen Verwendung finden; dabei liegt der Fokus zum einen auf textoberflächliche, zum anderen auf implizite bzw. tiefensemantische (vgl. Bubenhofer 2009: 87-89) Komponenten solcher Muster, um die Fragen hervorzuheben, welche (hermeneutischen) Ansätze und Instrumente der Linguistik für die Offenlegung ihrer Bedeutungen zentral sind, und inwieweit auch KI-gestützte Untersuchungen dazu beitragen können – bzw. wo die Grenzen der Maschinen bei qualitativen Analysen liegen. Literatur Bubenhofer, Noah (2009): Sprachgebrauchsmuster: Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin: de Gruyter. Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (Hrsg.): Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer, 13-30. Kiemes, Carina/Müller, Marcus/Wengeler, Martin (2025): The analysis of argumentation topoi: A qualitative approach goes to large corpora. In: Schoonjans, Steven (Ed.): The Quality of Quantity, the Quantity of Quality (=special issue of »Nota Bene« 2:1), 106-130 (in production, expected September 2025). Kienpointner, Manfred (2002): Populistische Topik. Zu einigen rhetorischen Strategien Jörg Heiders. In: Dyck, Joachim/Ueding, Gert (Hrsg): Neue Tendenzen der Rhetorikforschung (=Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch, Bd. 21). Tübingen: Niemeyer, 119-140. Niehr, Thomas (2017): Argumentation in Texten. In: Roth, Kersten Sven/Wengeler, Martin/ Ziem, Alexander (Hrsg.): Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft. Berlin/Boston: de Gruyter, 165-186. Opiłowski, Roman/Lenk, Hartmut E. H./Mikołajczyk, Beata/Rentel, Nadine (Hrsg.) (2025): Argumentation, Persuasion und Manipulation in Medientexten und -diskursen. Beiträge zur kontrastiven Medienlinguistik (=Interdisziplinäre Verortungen der Angewandten Linguistik 20). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Unipress. Römer, David/Spieß, Constanze (2019): Populistischer Sprachgebrauch als Phänomen politischer Kommunikation. »Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST)« 95, 7-19. Warnke, Ingo H. (2018): Diskurslinguistik – Verdichtete Programmatik vor weitem Horizont. In: Warnke, Ingo H. (Hrsg.): Handbuch Diskurs. Berlin/Boston: de Gruyter, IX-XXXIV. Wodak, Ruth (2015): ""Normalisierung nach rechts"": Politischer Diskurs im Spannungsfeld von Neoliberalismus, Populismus und kritischer Öffentlichkeit. »Linguistik Online« 73(4), 27-44.
Vorname, Name	Patrycja Czakon (Katowice): Fachkommunikation im Bereich der Zahnmedizin dargestellt am Beispiel von deutschen und polnischen Webseiten der Zahnkliniken und deren Praxen
Abstract	Professionelle Kommunikation begleitet uns in vielen Bereichen unseres Lebens. Sowohl bei der Arbeit als auch zu Hause verbringen wir den größten Teil unserer Zeit online. Auf verschiedenen Websites werden wir mit der Fachsprache aus den unterschiedlichsten Bereichen konfrontiert. Sehr oft ist die Fachsprache, die auf Websites gebraucht wird, für den Empfänger teilweise unverständlich. Bei der Kommunikation zwischen einem Experten und einem Laien soll darauf geachtet werden, dass das vom Experten verwendete Fachvokabular auch von einer Person verstanden werden kann, die kein Experte auf dem betreffenden Gebiet ist. Im geplanten Referat wird der Aspekt der professionellen Kommunikation in ausgewählten Zahnkliniken erörtert., Es handelt sich dabei sowohl um deren Websites als auch um Prospekten und Poster, die in den Zahnkliniken zu finden sind.
Vorname, Name	Zuzanna Czerwonka-Wajda (Wrocław): Percepcja niderlandzkich samogłosek przez natywnych użytkowników języka polskiego w świetle wyników badań Hentschla (1982, 1986). Próba postawienia pierwszych hipotez badawczych.
Abstract	Percepcja samogłosek niderlandzkich została do tej pory systematycznie zbadana m.in. z udziałem mówców języka tureckiego (van Heuven 1986 i 2011, van Heuven & van Houten 1985) oraz greckiego (Georgiou & Dimitriou 2023). Wybrane aspekty percepcji w odniesieniu do osób polskojęzycznych badały Balas (zd. Bogacka, m.in. 2004 i 2018) oraz Czerwonka-Wajda (2021), jednak analizom tym daleko jest do systematycznego zaadresowania różnych aspektów percepcji.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	W świetle powyższego interesującym punktem wyjścia dla postawienia pierwszych hipotez badawczych w analizie percepcji niderlandzkich samogłosek przez natywnych użytkowników języka polskiego wydają się – ze względu na znaczące podobieństwa niderlandzkiego i niemieckiego systemu samogłoskowego – badania Gerda Hentschla dotyczące percepcji samogłosek niemieckich przeprowadzone w pierwszej połowie lat 80. z udziałem studentów Uniwersytetu Jagiellońskiego. W ramach prezentacji omówię szczegółowo wyniki badań Hentschla przedstawione w monografiach „Die Perzeption der vorderen, labialen Vokale des Deutschen durch Native-Speaker des Polnischen” (1982) oraz „Vokalperzeption und natürliche Phonologie. Eine kontrastive Untersuchung zum Deutschen und Polnischen” (1986), a następnie na ich podstawie sformułuję wstępne hipotezy badawcze na potrzeby planowanego eksperymentu z zakresu percepcji niderlandzkich samogłosek predorsalnych [i], [ɪ], [y] oraz [ʏ].
Vorname, Name	Anna Dargiewicz (Olsztyn), Dominika Janus (Gdańsk): Quo vadis historische Wortbildung? – Zu Ad-hoc-Bildungen auf den Titelblättern der Danziger Leichenpredigten aus den Jahren 1588–1731
Abstract	Der Beitrag untersucht Okkasionalismen, die auf den Titelblättern der ausgewählten Danziger Leichenpredigten aus den Jahren 1588–1731 verwendet werden, mit dem Ziel, ihre sprachliche Struktur, Bedeutung und pragmatische Funktion zu analysieren. Die untersuchten Ad-hoc-Komposita sind in den meisten Fällen zweigliedrige Bindestrich-Determinativkomposita. Sie sind Ausdruck einer Verdichtung von Inhalten, die in den Leichenpredigten vermittelt werden, und tragen zur sprachlichen Ökonomie bei, indem sie komplexe Bibelstellen auf prägnante Weise präsentieren. Die Bedeutung vieler Gelegenheitsbildungen ist oft nur im Kontext des Textes oder der zugrunde liegenden Zitate vollständig erkennbar. Die Untersuchung zeigt zudem, dass die Verwendung von derartigen Komposita eine wichtige Rolle in der sprachlichen Gestaltung und der effizienten Informationsvermittlung spielt. Das hohe Maß an Expressivität und Kreativität dieser Bildungen macht sie zu einem herausragenden Ausdrucksmittel für die Prediger, die versuchten, komplexe religiöse Konzepte verständlich und zugänglich zu machen. Insgesamt wird in dieser Arbeit die Bedeutung der Substantivkomposita für die sprachliche und kulturelle Entwicklung in der frühen Neuzeit hervorgehoben, was einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der sprachlichen Dynamik der Zeit leistet. Das so konzipierte Referat soll auch auf P. O. Müllers (2002: 8) Postulat „der Intensivierung der sprachhistorischen Kompositaforschung“ eingehen und eine der aktuellen Fragestellungen der historischen Wortbildung aufzeigen.
Vorname, Name	Małgorzata Derecka (Olsztyn): Kulinarische Komposita in Cartoons – Synergien zwischen Sprache, Humor und Kultur
Abstract	In dem Beitrag wird die Rolle von Komposita in kulinarischen Cartoons deutschsprachiger Autoren analysiert und es werden auch die Synergien zwischen Sprache, Humor und Kultur betont. Kulinarische Begriffe und Motive dienen dabei als fruchtbarer Boden für sprachliche Kreativität, die in diesen Cartoons besonders humoristisch und oft mehrdeutig eingesetzt wird. Komposita, als zentraler Bestandteil der deutschen Sprache, ermöglichen dabei eine vielschichtige Kombination von Bedeutungen und schaffen Verbindungen zwischen alltäglichen Erfahrungen und sprachlichen Innovationen. Die Analyse untersucht die Morphologie und Semantik der Komposita sowie deren pragmatische Funktion in den humoristischen Kontexten der Cartoons. Besondere Aufmerksamkeit wird der Interaktion von Text und Bild gewidmet, die zusammen humoristische Synergien erzeugen. Dabei zeigt sich, wie Komposita mit doppelten Bedeutungen oder unerwarteten Kombinationen humorvolle Effekte entfalten und kulturelle sowie gesellschaftliche Trends widerspiegeln.
Vorname, Name	Alicja Derych (Wrocław): Transkrypcja wymowy cudzoziemskiej w badaniach fonetycznych
Abstract	Odpowiednie przygotowanie materiału językowego do analizy stanowi jeden z fundamentów prowadzenia rzetelnych badań wymowy. Wobec braku dostępnych narzędzi do automatycznej transkrypcji fonetycznej (z wykorzystaniem uniwersalnie stosowanego Międzynarodowego Alfabetu Fonetycznego) tekstów mówionych w języku polskim (w szczególności wymowy niestandardowej, cudzoziemskiej), konieczne jest szczegółowe opracowanie metod ręcznej pracy opartej na subiektywnych wrażeniach audytywnych, jedynie wspomaganej narzędziami komputerowymi. Celem niniejszego wystąpienia jest przedstawienie, analiza oraz próba zaproponowania rozwiązań problemów związanych z transkrypcją, a więc przygotowaniem materiału mówionego do analizy fonetycznej (głównie analizy artykulacyjnej). Bazując na badaniach prowadzonych w ramach przygotowywanej rozprawy doktorskiej, skoncentruję się na problematyce związanej, po pierwsze, z wyborem programu odpowiedniego do przygotowania transkrypcji. Podczas prezentacji zostanie omówiony sposób wykorzystania funkcji aplikacji EXMARaLDA (Schmidt, Wörner, 2014) do zapisu materiału mówionego (wzbogaconego o anotację – uwagi i komentarze o charakterze metatekstowym) wraz z wyzwaniem i ograniczeniami związanymi z użyciem tego typu narzędzia. Po drugie, skoncentruję się na charakterystyce zestawu symboli fonetycznych używanych w transkrypcji wymowy cudzoziemskiej w języku polskim (na przykładzie artykulacji spółgłosek przez grupę badanych osób niemieckojęzycznych) wraz ze znakami diakrytycznymi (Międzynarodowy Alfabet Fonetyczny, IPA, por. Lorenc, 2016; Porayski-Pomsta i in., 2013; Rybka, 2015; Lorenc, 2016). Dyskusja na temat przedstawionych problemów ma na celu zaproponowanie w końcowej części wystąpienia schematu pracy z danymi mówionymi (pozyskanymi od osób niepolskojęzycznych).

	na etapie przygotowania materiału do analizy, metody możliwej do wykorzystania również w prowadzonych w przyszłości badaniach wymowy cudzoziemskiej. Wybór bibliografii: EXMARaLDA, www.exmaralda.org Lorenc, A. (2016). Transkrypcja wymowy w normie i w przypadku jej zaburzeń. Próba ujednolicenia i obiektywizacji. W: S. Milewski, B. Kamińska (red.), Logopedia artystyczna (s. 107–143). Harmonia. Porayski-Pomsta, J., Kwasiborska-Dudek, J., Jauer-Niworowska, O., Lipiec, D., Więcek-Poborczyk, I., Golanowska, M., Malinowska, A. (2013). Znaki fonetyczne do zapisu poprawnych i zdeformowanych realizacji fonemów języka polskiego w alfabetych międzynarodowym i sławistycznym. Glottispol. Rybka, P. (2015). Międzynarodowy alfabet fonetyczny w sławistyce. Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego. Schmidt, T., Wörner, K. (2014). "EXMARaLDA". W: The Oxford Handbook of Corpus Phonology (s. 402–419). Oxford University Press. https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780199571932.013.030 Zaśko-Zielińska, M., Majewska-Tworek, A., Śleziak, M., Tworek, A. (2020). Od rozmowy do korpusu, czyli jak zbierać i archiwizować dane mówione. Quaestio.
Vorname, Name	Jakub Dzidek (Wrocław): Wyzwania dotyczące komparatywnych badań nad prozodią w obszarze języka sportu. Kilka uwag z projektu badawczego
Abstract	Celem niniejszego referatu jest przedstawienie wyzwań dotyczących badań komparatywnych w zakresie prozodii, jakie pojawiły się w trakcie pierwszych etapów przygotowania materiału do analizy w ramach projektu doktorskiego. Sam projekt zakłada stworzenie kompleksowej typologii zjawiska pauzy w ujęciu prozodycznym na podstawie oraz dla konkretnego tekstu mówionego, jakim jest telewizyjna relacja z meczów piłki nożnej. Przebadane zostaną teksty w 4 językach tj. polskim, niemieckim, angielskim oraz hiszpańskim. Dla każdego z nich zostanie przygotowany kompleksowy opis zjawiska umożliwiający przeprowadzenie analizy komparatywnej. Badania w tym obszarze są swego rodzaju rzadkością, szczególnie z uwzględnieniem języka polskiego w przypadku większej liczby języków. Z tego względu uwypuklanie trudności i problemów (oraz ich potencjalnych rozwiązań) ma nieocenioną wartość w kontekście ich rozwoju oraz kształtu w przyszłości. Referat będzie się skupiał przede wszystkim na wskazaniu wyzwań (powstałych w wyniku zróżnicowania badanych języków) dotyczących percepcji zjawisk prozodycznych podczas wykonywania badań akustyczno-audytywnych.
Vorname, Name	Elżbieta Dziurewicz (Poznań): Wie lässt sich idiomatische Kompetenz von Studierenden messen? Ein Vorschlag für ein Untersuchungsdesign
Abstract	Idiome sind relativ stabile Wortverbindungen, deren Bedeutung vollständig oder teilweise von der wörtlichen abweicht. Ihre Festigkeit beruht auf struktureller und semantischer Kohärenz sowie auf konzeptueller Motivation (vgl. Naciscione 2010: 32). Aufgrund ihrer idiomatischen Struktur lassen sie sich sowohl buchstäblich als auch bildlich interpretieren – häufig werden beide Bedeutungsebenen gleichzeitig aktiviert (vgl. Dobrovolskij & Piirainen 2018: 6). Der Beitrag stellt ein Untersuchungsdesign vor, das darauf abzielt, idiomatische Kompetenz von Studierenden systematisch zu erfassen. Im Zentrum steht ein mehrstufiges Testinstrument, das sowohl rezeptive als auch produktive Teilkompetenzen berücksichtigt. Ausgangspunkt bildet ein Korpus geläufiger, kontextuell eingebetteter Idiome auf dem Niveau B1, das auf Basis von der DaF-Lehrwerkreihe Das Leben sowie von ausgewählten deutschsprachigen Liedtexten zusammengestellt wurde. Zu Beginn werden die Kategorien vorgestellt, nach denen die Idiome gruppiert wurden. Im Anschluss werden die eingesetzten Aufgabenformate erläutert. Diese umfassen rezeptive und produktive Testaufgaben sowie retrospektive Interviews und Fragebögen zur Erfassung metasprachlicher Reflexion. Für die Auswertung kommen sowohl quantitative Methoden (z. B. Fehleranalysen, Häufigkeitsauswertungen) als auch qualitative Verfahren (z. B. semantische Umdeutungen, Transferfehler) zum Einsatz. Ziel ist es, die Validität und Reliabilität der eingesetzten Testformate kritisch zu reflektieren und daraus Implikationen für die didaktische Integration idiomatischer Elemente im DaF-Unterricht abzuleiten. Die Untersuchungsergebnisse sollen nicht nur den aktuellen Stand idiomatischer Kompetenz im universitären DaF-Kontext sichtbar machen, sondern auch konkrete Empfehlungen zur gezielten Förderung phraseologischer Kompetenzen in der Hochschullehre liefern. Dobrovolskij, Dimitrij & Elisabeth Piirainen. 2018. Conventional figurative language theory and idiom motivation. Yearbook of Phraseology 9. 5–30. Naciscione, Anita. 2010. Stylistic use of phraseological units in discourse. Amsterdam: Benjamins.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Kamil Frankowski (Warszawa): Abschieben und Grenzen schützen! Multimodale Strategien der Angsterzeugung in Wahlplakaten der AfD
Abstract	Das Ziel der Präsentation ist es, multimodale Strategien der Angsterschürung am Beispiel rechtsextremer Wahlplakate der deutschen Partei Alternative für Deutschland (AfD) und der polnischen Konfederacja Wolność i Niepodległość im Kontext der Migrationsdebatte zu analysieren. Anhand der visuellen und verbalen Elemente wird aufgezeigt, wie bildliche und textliche Codes kombiniert werden, um migrationsbezogene Ängste zu erzeugen und politische Botschaften zu verstärken. Der Fokus liegt dabei auf der Verwendung von Bildern, provokativen Slogans und emotional aufgeladenen Darstellungen, die die Dichotomie „Wir gegen den (ideologischen) Feind“ konstruieren.
Vorname, Name	Alexander Gahr (Las Palmas): Erarbeitung einer Liste deutscher Verben mit Präpositivkomplement auf der Grundlage empirischer Methoden
Abstract	Die korrekte Verwendung deutscher Verben mit Präpositivkomplement (abgekürzt: VmP) bereitet DaF-Lernenden, unabhängig von ihrer Erstsprache, bedeutende Schwierigkeiten. Bei VmP handelt es sich um lexikalisierte Verbindungen aus einem Verb und einem von diesem Verb regierten Präpositivkomplement (z. B. warten auf etwas/jemanden). Bei zahlreichen Verbindungen kann zudem die jeweilige Bedeutung weder aus der Semantik des Verbs noch aus der Präposition hergeleitet werden (z. B. rechnen mit jemandem/etwas). Die Schwierigkeiten der Lernenden im Umgang mit VmP äußern sich vor allem durch Auslassungen, Verwechslungen oder Hinzufügungen von Präpositionen (Weber 2020: 258), die Verwendung des falschen Kasus bei Wechselpräpositionen sowie durch Probleme mit dem Präpositionaladverb (Strobl 2019: 104). Das Ziel dieses Beitrags besteht darin, auf der Grundlage empirischer Methoden spezifische VmP-Listen für die Niveaus A1 und A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) zu erarbeiten, da derartig erstellte VmP-Listen noch nicht vorhanden sind. Der erste Forschungsteil ist der Analyse der folgenden DaF-Lehrmaterialien auf den Niveaus A1 und A2 gewidmet: drei DaF-Lehrwerke, Profile deutsch (Glaboniat et al. 2005), die offiziellen Wortlisten des Goethe-Instituts sowie DaF-Übungsgrammatiken. Diese Untersuchung zielt zum einen darauf ab, festzustellen, ob und auf welche Weise VmP in den Lehrmaterialien behandelt werden und zum anderen, eine spezifische VmP-Liste für das komplette A-Niveau („Basisliste“) zusammenzustellen. Im zweiten Forschungsteil wird die Vorkommensfrequenz der VmP aus der Basisliste mittels des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) recherchiert. Ziel der Frequenzanalyse ist es, die 30 bis 40 frequentesten VmP der Liste zu ermitteln, um in Abgleich mit den A1-Lehrmaterialien die VmP herauszufiltern, die für das Niveau A1 relevant sind. Zuvor gilt es jedoch, adäquate Suchstrategien zu entwickeln, um VmP in großen Korpora, die über keinerlei Dependenzannotationen verfügen, mit einer möglichst hohen Vertrauenswahrscheinlichkeit erfassen zu können. Dabei stellen sowohl die diffizile Unterscheidung zwischen adverbialen und verbdependenten Präpositionalphrasen als auch homonyme und homophone Wörter bei zahlreichen VmP eine Herausforderung dar. Referenzen: Glaboniat, M., Müller, M., Rusch, P., Schmitz, H. & Wertenschlag, L. (2005). Profile Deutsch: Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel: A1–C2. Version 2.0. Langenscheidt. Strobl, C. (2019). Darum sind Pronominaladverbien eine Herausforderung für Deutschlerner. Germanistische Mitteilungen, 45(1&2), 89-111. Weber, T. (2020). Präpositionen und Deutsch als Fremdsprache: Quantitative Fallstudien im Lernerkorpus MERLIN. (Dissertation) Universität Mannheim.
Vorname, Name	Marta Anna Gierzyńska (Olsztyn): Deutsche Somatismen mit dem Kernwort <i>Kopf</i> aus der Sicht der Kognitiven Metapherntheorie
Abstract	Im phraseologischen Bestand jedes Volkes spiegeln sich seine Mentalität sowie die Art und Weise wider, wie die Menschen die Welt wahrnehmen. Unter den vielen Arten von Phraseologismen stellen Somatismen einen besonders interessanten Untersuchungsbereich dar, da sie die Rolle und Bedeutung der Körperteile im mentalen Lexikon einer Gesellschaft reflektieren. Sie geben Aufschluss über menschliche Psyche und Emotionen und zeigen, wie die Vorstellung des menschlichen Körpers auf die Beschreibung der Welt übertragen wird. Aus diesem Grund werden bei der Analyse somatischer Idiome auch kognitive Mechanismen berücksichtigt. Ziel dieses Beitrags ist es, deutsche Somatismen mit dem Kernwort Kopf aus der Perspektive der Kognitiven Metapherntheorie von Lakoff und Johnson (1980) zu untersuchen. Während der Analyse soll ermittelt werden, welche Eigenschaften dem Kopf zugeschrieben werden, wie er metaphorisch konzeptualisiert wird und welche metaphorischen Konzepte den untersuchten Idiomen zugrunde liegen. Das Korpus basiert auf den Beständen deutschsprachiger phraseologischer Wörterbücher.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Tomáš Godiš (Trnava): Emotion statt Information: Zur manipulativen Lexik in der Berichterstattung des Desinformationssenders RT Today
Abstract	In Zeiten großer globaler Konflikte verbreiten Desinformationsmedien Falschinformationen oder Fake News, die eine „richtige Sichtweise“ auf verschiedene gesellschaftlich-politische Ereignisse vermitteln sollen. Aus diesem Grund wurden einige dieser Medien in der EU verboten. Dazu gehört auch der russische Sender „RT Today“. Doch dank sozialer Netzwerke wie X.com, Telegram oder Facebook können seine Inhalte auch innerhalb der EU weiterhin uneingeschränkt verbreitet werden. Im Rahmen dieses Beitrags wird die manipulative Sprache von RT-Today näher analysiert und einige ihrer manipulativen Elemente genauer betrachtet. Der Fokus liegt dabei vor allem auf der lexikalischen Ebene, also dem Emotionswortschatz und emotiven Wortschatz. Es ist durch die psychologischen Wissenschaften bewiesen, dass emotional aufgeladene Informationsvermittlung die Meinung der Lesenden manipulieren können. Daher wird anhand konkreter Beispiele aus dem Sender demonstriert, wie Sprache manipulieren kann.
Vorname, Name	Edyta Grotek (Toruń): Angewandte und anwendbare Onomastik
Abstract	Traditionell befasst sich die Onomastik mit der Herkunft, Etymologie und lautlichen Entwicklung von Eigennamen (sprachhistorischer Ansatz). Im Laufe der 150-jährigen Geschichte haben sich jedoch weitere theoretisch-methodische Zugänge herausgebildet: sprachsystematische, soziolinguistische, geolinguistische sowie psycholinguistische Ansätze. Zunehmend werden die Eigennamen in Kommunikationsprozessen untersucht (pragmatischer Ansatz), ebenso werden Propria im literatur- und kulturwissenschaftlichen Kontext erforscht. Angenommen, dass sich geisteswissenschaftliche Disziplinen immer häufiger mit praxisorientierten Wissenschaften verbinden (wollen), wird in dem vorgeschlagenen Beitrag versucht, die Frage nach der Angewandtheit und Anwendbarkeit der Onomastik zu beantworten. Exemplifizierend an einer Fallstudie zu den Toruner Plateonyme wird versucht, konkrete Anwendungsbereiche (gesellschaftlich, kulturell, institutionell) der gegenwärtigen onomastischen Forschungspraxis zu identifizieren und kritisch zu reflektieren.
Vorname, Name	Mihály Harsányi (Eger): Suppenkasper, Muskelkasper und Unterhaltungskasperli. Wortbildungskonstruktionen mit dem deonymischen Zweitglied „-kasper“ in der deutschen Gegenwartssprache
Abstract	Deonymisierung ist ein Prozess, bei dem aus Eigennamen Gattungsnamen entstehen. Im Deutschen existieren zahlreiche Komposita, deren Zweitglieder auf weibliche oder männliche Vornamen zurückgehen. Im Beitrag werden Wortbildungskonstruktionen mit dem deonymischen Zweitglied „-kasper“ bzw. seinen landesspezifischen Varianten untersucht. Anhand der Ergebnisse einer synchronischen Korpusuntersuchung setzen wir uns mit Fragen nach Wortbildungstyp, Produktivität, Textfrequenz, Struktureigenschaften und Semantik des untersuchten Wortbildungsmodells auseinander.
Vorname, Name	Oliver Herbst (Würzburg): Sprache in der Politik kontrastiv. Überlegungen für den Unterricht in DaF, DaZ und Auslandsgermanistik
Abstract	Der Blick richtet sich auf den DaF- und DaZ-Unterricht bzw. den Unterricht der Auslandsgermanistik. Das Interesse an dem Forschungsfeld Sprache in den Medien ist in diesem Kontext groß (einschließlich der Komplexe Fake News, Hate Speech, KI-Einsatz und Deepfake). Weite Teile der Inhalte interferieren mit dem ebenfalls interdisziplinären Forschungsfeld Sprache in der Politik. Nicht allein, aber besonders in diesen Zeiten ist dieses besonders wichtig: in Zeiten von Populismus, Desinformation und Manipulation, aber vor allem auch gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, internationaler Krisen und Kriege. Wesentliche Fragestellungen des Forschungsfelds Sprache in der Politik eigenständig und eingehend im Unterricht zu behandeln, soll dazu beitragen, Lernende und Studierende mit Blick auf ihre interkulturelle Kompetenz fit zu machen.
Vorname, Name	Mariusz Jakosz (Katowice), Beatrice Wilke (Salerno): Nachhaltigkeit in der deutschen, italienischen und polnischen Werbung – Zwischen Trend und Verantwortung (mit Beatrice Wilke)
Abstract	Angesichts der globalen Umweltkrise, des Klimawandels und einer wachsenden gesellschaftlichen Sensibilität gewinnt Nachhaltigkeit als Werbethema zunehmend an Bedeutung. Unternehmen weltweit positionieren sich als umweltbewusst, ökologisch verantwortlich und zukunftsorientiert. Der Vortrag untersucht vergleichend, wie Unternehmen in Deutschland, Italien und Polen Nachhaltigkeit in ihrer Werbung kommunizieren – ob als Ausdruck unternehmerischer Verantwortung oder als reines Marketinginstrument im Sinne von Greenwashing. Anhand ausgewählter Fallbeispiele aus verschiedenen Branchen (Lebensmittel, Drogerie, Mode, Energie, Mobilität) werden Werbekampagnen hinsichtlich Sprache, Bildwelt, Argumentationsweise und Glaubwürdigkeit analysiert. Besonderes Augenmerk liegt auf der kulturvergleichenden Betrachtung von Emotionsgrad, Konsument:innenansprache und gesellschaftlichem Kontext. Datengrundlage bilden öffentlich zugängliche Werbematerialien und Inhalte von Unternehmenswebseiten.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Anna Jaremkiewicz-Kwiatkowska (Rzeszów): Der Einsatz generativer KI und KI-gestützter Übersetzungswerkzeuge beim Verfassen von Bachelor- und Masterarbeiten
Abstract	Im Rahmen des vorliegenden Vortrags sollen Erkenntnisse einer Pilotstudie präsentiert werden, die im Studienjahr 2023/2024 sowie 2024/2025 unter den Studierenden der DaF-Germanistik an der Universität Rzeszów durchgeführt wurde. Ziel dieser Untersuchung war die Analyse der Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) beim Erstellen von Bachelor- und Masterarbeiten. Einerseits lässt sich festhalten, dass die Hochschulen von der dynamischen Entwicklung der generativen KI überrascht wurden, d. h., es fehlen einheitliche Richtlinien auf der universitären Ebene bzw. die einzelnen Departments verfolgen unterschiedliche Vorgehensweisen. Andererseits scheinen auch die Studierenden selbst bezüglich der Verwendung und Deklaration von KI-Tools verunsichert zu sein. Es gilt allerdings als unumstritten, dass die Mehrheit der Studierenden KI beim Schreiben von Abschlussarbeiten einsetzt – für Arbeitsschritte wie Brainstorming, Recherche, Klärung von Verständnisfragen oder Textüberarbeitung. Bei den Fremdsprachenstudierenden, wie z.B. unseren Germanistikstudierenden, kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu: die Nutzung von KI-basierten Übersetzungswerkzeugen. Diese scheinen ein nicht aufzuhaltender Trend im Studium zu sein. Im Rahmen der Umfrage sollte ebenfalls ein Meinungsbild zur Nutzung von Übersetzungstools wie ChatGPT oder DeepL im Hochschulalltag erstellt werden.
Vorname, Name	Anna Jorroch (Warszawa): Die deutsch-polnische Zweisprachigkeit unter soziolinguistischen Umständen
Abstract	Das Thema des Referates fokussiert die soziolinguistischen Umstände der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit in Anlehnung an Sprachbiographien der deutsch-polnischen Bilingualen, die von Franceschini (2006: 32) als Erzählungen, die sich um den Erwerb der eigenen Sprache drehen und in narrative Interviews eingebettet sind, verstanden werden. Sie stellen die Perspektive des mehrsprachigen Sprechers auf Spracherwerb und Sprachverlust, Sprachgebrauch in verschiedenen Situationen sowie emotionale Einstellungen zur Sprache dar (Zielińska 2018: 106). Das Material wurde während einer Feldforschung in den Jahren 2018 bis 2019 im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von dem Nationalen Forschungszentrum (NCN) finanzierten Forschungsprogramms Beethoven 2 in Zusammenarbeit des Instituts für Slavistik der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Regensburg gesammelt. Im Rahmen des Projektes: »Generationsbedingte Differenzierung der Sprache: morphosyntaktische Veränderungen durch deutsch-polnischen Sprachkontakt in der Sprache zweisprachiger Personen« ist ein digitales deutsch-polnisches Korpus mit linguistischer und soziolinguistischer Annotation entstanden und der Band „Soziolinguistik trifft Korpuslinguistik“ veröffentlicht worden. Gegenstand der Untersuchung ist das Verhältnis zwischen der Sprachbiographie und dem Sprachgebrauch bei Vertretern zweier Generationen der Zweisprachigen in Polen und in Deutschland. Im Referat werden Originalaussagen der Bilingualen präsentiert, die zwischen 1932 und 1944 in den früheren deutschen Gebieten geboren wurden und bis heute leben, ihre L1 ist Deutsch. Die anderen Proband*innen wurden zwischen 1951 und 1998 in den gleichen Gebieten, allerdings schon in Polen, geboren. Ihre L1 ist Polnisch und sie sind nach Deutschland emigriert. Bei den Sprachbiographien wird auf Entwicklungsphasen, Sprachdomänen nach Fishman (1964) sowie Konzeptualisierungen der Sprache eingegangen, die mit Sprachideologien (Silverstein 1979: 193), mit dem Spracherleben (Busch 2017: 350) und mit dem Sprachmanagement (Nekvapil/Sherman 2015: 6) zusammenhängen. Literatur: Busch, B. (2017): "Expanding the Notion of the Linguistic Repertoire: On the Concept of Spracherleben—The Lived Experience of Language". In: Applied Linguistics 2017: 38/3, 340–358. Fishman, J.A. (1964): "Language maintenance and language shift as a field of enquiry". In: Linguistics 9, 32-70. Franceschini, R. (2006): "Unfocussed Language Acquisition? The Presentation of Linguistic Situations in Biographical Narration". In: Historical Social Research, Vol. 31, No. 3, 29-49. Nekvapil, J. / Sherman, T. (2015): "An introduction: Language Management Theory in Language Policy and Planning". In: International Journal of the Sociology of Language, 232, 1-12. Silverstein, M. (1979). "Language Structure and Linguistic Ideology". In: P. R. Cline, W. Hanks & C. Hofbauer (eds.) The Elements: A Parasession on Linguistic Units and Levels. Chicago: Chicago Linguistic Society. Zielińska, A. (2018): "Language Biographies of Bilingual Persons from the Polish-German Borderland". In: Jańczak, B.A. (ed.): Language Contact and Language Policies Across Borders: Construction and Deconstruction of Transnational and Transcultural Spaces. Berlin: Logos, 105-115.
Vorname, Name	Hanna Kaczmarek (Częstochowa): Nahrungsaufnahme als Quelldomäne für Denken und Emotionen. Eine kognitive Studie über die Konzeptualisierung dieser Phänomene im Deutschen und Polnischen
Abstract	Ausgehend von der These, dass weder Denken noch Emotionen direkt konzeptualisierbar sind, identifiziert dieser Artikel den Quellbereich der NAHRUNGSAUFNAHME als kognitive Grundlage für zwei Zielbereiche: DENKEN und EMOTIONALE EMPFINDUNEN. Die Wahrnehmung dieser Zielbereiche im Kontext der NAHRUNGSAUFNAHME wird vor allem durch metaphorische Konstruktionen und Redewendungen ausgedrückt. Sie sind daher Gegenstand dieser Studie, die deutsches und polnisches Material umfasst.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Julia Kaiser (Katowice): Tabubrüche und sprachliche Provokation am Beispiel der Band Rammstein
Abstract	Der vorliegende Vortrag widmet sich der Untersuchung sprachlicher Tabubrüche und Provokationsstrategien in den Liedtexten der deutschen Band Rammstein. Im Fokus der Untersuchung stehen die sprachlichen Mittel, mittels derer gesellschaftlich sensible Themen aufgegriffen und die Grenzen des Sagbaren ausgelotet werden. Im Rahmen der Analyse werden unter anderem der Einsatz von Euphemismen, Dysphemismen, Slurs, Vulgarismen sowie metaphorische und stilistische Techniken, die zur bewussten Tabuverletzung beitragen, untersucht. Ziel der vorliegenden Analyse ist die Offenlegung der Mechanismen und Funktionen sprachlicher Provokation im Kontext populärer Musik. Darüber hinaus wird erörtert, wie die Band Rammstein Sprache gezielt einsetzt, um bestehende kulturelle Normen infrage zu stellen.
Vorname, Name	Filip Kalaš (Bratislava), Pavol Lipták (Bratislava): Extraktion von fachsprachlichen metaphorischen Kollokationen im deutschen Finanzdiskurs
Abstract	Metaphorische Kollokationen sind ein wesentlicher Bestandteil der Konzeptualisierung des Finanzdiskurses und erleichtern die Kommunikation abstrakter wirtschaftlicher Prozesse durch konkrete, kulturell verankerte Bilder, wie in den Arbeiten von Charteris-Black (2017) und Lakoff und Johnson (2003) hervorgehoben wird. Die vorliegende Studie zielt darauf ab, metaphorische Kollokationen im deutschen Finanzdiskurs systematisch zu extrahieren, zu kategorisieren und zu übersetzen, gefolgt von einer Analyse ihrer sprachenübergreifenden Umsetzung im Slowakischen. Die Untersuchung stützt sich auf die kognitiv-linguistische Perspektive auf Metaphern (Kövecses, 2010; Steen, 2017) und zeitgenössische Phraseologie im Fachdiskurs (Baker, 2006; Dobrovolskij & Piirainen, 2009), wobei der Schwerpunkt auf der Operationalisierung konzeptueller Metaphern innerhalb domänenspezifischer Kollokationsstrukturen liegt. Es wird ein Korpus von 50 deutschen Finanznachrichtenartikeln aus der Wirtschaftswoche (https://www.wiwo.de/finanzen/), einem der führenden deutschen Wirtschaftsmagazine, zusammengestellt. Die Artikel haben einen Umfang von 800 bis 1200 Wörtern, wobei eine konsistente thematische und zeitliche Nähe gewährleistet ist, was zu einem Korpus von etwa 50.000 Wörtern führt. In Anlehnung an frühere korpusgestützte Studien (Deignan et al., 2013; Savary et al., 2021) wird erwartet, dass 300-400 metaphorische Kollokationen identifiziert werden, mit einer Dichte von 6-8 Kollokationen pro 1000 Wörter im Finanzdiskurs. Für die Extraktion wird ein halbautomatischer Arbeitsablauf mit Sketch Engine und AntConc für die anfängliche Kollokationserkennung verwendet, gefolgt von einer manuellen Metaphernidentifikation mit dem von Steen et al. (2010) entwickelten MIPVU-Verfahren. Die Kollokationen werden nach semantischen Quellbereichen (z. B. FLUIDITY, WARFARE, NATURAL FORCES) und syntaktischen Strukturen (z. B. Verb-Nomen-, Substantiv-Nomen-Kombinationen) kategorisiert, wobei die in Granger und Paquot (2015) und Lew (2011) dargelegten Methoden verwendet werden. Die Übersetzung ins Slowakische wird von Fachübersetzern durchgeführt, die auf Finanzterminologie spezialisiert sind, und mit Hilfe von KI-Tools (ChatGPT, Gemini, DeepL) überprüft, die sich an den aktuellen Untersuchungen zur computergestützten Metaphernverarbeitung orientieren (Shutova, 2020). Aufbauend auf früheren Erkenntnissen (Baker, 2006; Savary et al., 2021) wird in dieser Studie der Anteil der in der Übersetzung beibehaltenen (~60%), adaptierten (~25%) oder ersetzten/ausgelassenen (~15%) Metaphern analysiert, um aufzuzeigen, wie kognitive, kulturelle und linguistische Faktoren den Transfer spezialisierter metaphorischer Kollokationen zwischen Sprachen beeinflussen. Besonderes Augenmerk wird auf die Fälle gelegt, in denen die metaphorische Rahmung verloren geht oder angepasst wird, was sich auf die kognitive Zugänglichkeit im slowakischen und deutschen Finanzdiskurs auswirkt, sowie auf die Fälle, in denen metaphorische Entsprechungen die slowakische und deutsche Phraseologie bereichern. Diese Forschungsarbeit leistet einen Beitrag zur Phraseologie-im-Kontrast-Agenda innerhalb der kognitiven Linguistik, indem sie einen replizierbaren methodischen Rahmen für Sprachpaare mit geringen Ressourcen im Vergleich zu Standard-Sprachpaaren bietet und gleichzeitig empirische Daten zur Verwendung metaphorischer Kollokationen im Finanzdiskurs liefert. Die Studie liefert auch praktische Erkenntnisse für Lexikographen, Übersetzer und Finanzsprachenspezialisten und erleichtert die Entwicklung von metaphernbewussten Schulungen und Ressourcen für LSP-Übersetzer und Terminologen, die im Finanzbereich arbeiten.
Vorname, Name	Marcelina Kałasznik (Wrocław), Przemysław Staniewski (Wrocław): Die Schmerzen springen wie willkürlich im Körper hin und her. – Eine korpusbasierte Analyse der Konzeptualisierung rheumatischer Erkrankungen
Abstract	Betrachtet man die Art und Weise, wie über Krankheiten gesprochen wird, wie sie sprachlich verarbeitet werden und wie sie schließlich konzeptualisiert werden, so lässt sich feststellen, dass manche Konzeptualisierungsweisen vielen Krankheiten gemeinsam sind. In diesem Sinne wird beispielsweise die Metapher des Feindes oder die des Kampfes sehr häufig verwendet, um die Krankheit bzw. den Zustand des Krankseins sprachlich zu erfassen. Die Analysen von Wahrnehmung und sprachlicher Darstellung verschiedener Arten von Krankheiten verdeutlichen jedoch auch Unterschiede in diesem Bereich. Im Fokus des Referats stehen rheumatische Erkrankungen, die im Hinblick darauf untersucht werden, wie sie metaphorisch konzeptualisiert werden. Den Ausgangspunkt für die Analyse bildet in diesem Sinne die Theorie der konzeptuellen Metaphern nach Lakoff/Johnson (2014) sowie Kövecses (2010). Da es sich um eine Politstudie zu dieser Thematik handelt, dient das DeReKo-Korpus (erhältlich via COSMAS II) als Materialbasis. Dieses integriert verschiedene Typen von Texten aus unterschiedlichen Quellen. Ziel ist es, einen möglichst breiten Einblick in die Konzeptualisierung

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	rheumatischer Krankheiten zu gewinnen, der in weiteren Schritten auf thematisch fokussierte Diskurse bzw. spezifische Diskursakteure eingegrenzt werden kann. Literatur Kövecses, Z. (2010), <i>Metaphor. A Practical Introduction</i>. Oxford: Oxford University Press. Lakoff, G./Johnson, M. (2014), <i>Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern</i>. Übers. v. Astrid Hildenbrand. Heidelberg: Carl-Auer.
Vorname, Name	Gentiana Kryeziu (Prizren): Hassrede im Internet: Eine sprachwissenschaftliche Analyse von Sprache und Gegenrede
Abstract	Hassreden im Internet sind eines der am weitesten verbreiteten Probleme moderner Gesellschaften und nehmen täglich zu. Mit dem technologischen Fortschritt und der zunehmenden Nutzung sozialer Netzwerke verändert sich die Kommunikation im öffentlichen Raum erheblich. In diesem Fall ist die linguistische Analyse von Hassreden und kontroversen Wörtern/Aussagen besonders wichtig, weil Sprache nicht nur Kommunikation ermöglicht, sondern auch ein Instrument der Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt sein kann. Der Zweck dieser Arbeit ist es, die Sprache und die strategischen Merkmale der Hasssprache im deutschen digitalen Medien zu überprüfen und Beispiele für komplexe Konfliktaussagen (""Wörter"") zu vergleichen. Basierend auf authentischen Social Netzwerk - (zum Beispiel Twitter/X, Facebook, Kommentare auf YouTube) werden unter Verwendung typischer Stil- und semantischer Strukturen analysiert: einschließlich metaphorischer, übertriebener, Ironie oder klarer Beleidigungen. Die Arbeit trägt dazu bei, eine Sprache im digitalen Raum zu forschen, und Fragen darüber, wie demokratische Werte und respektvoller Dialog in einer Sprache entwickelt werden können - auch wenn sie mit Sprachgewalt konfrontiert ist.
Vorname, Name	Agnieszka Kurzyńska (Bydgoszcz), Michał Sobczak (Bydgoszcz): Narzędzia AI a tłumaczenie specjalistyczne (uwagi wstępne na podstawie Przepisów gry w piłkę nożną w konfrontacji angielsko-niemieckiej i angielsko-polskiej)
Abstract	Piłka nożna, jako najpopularniejsza dyscyplina sportowa na świecie, wyzwała wiele emocji i budzi szerokie zainteresowanie, stając się we współczesnym świecie wielowymiarowym fenomenem kulturowym i społecznym. Wokół futbolu nie brakuje jednak kontrowersji, często związanych z decyzjami podejmowanymi przez sędziów. Jak pokazują dotychczasowe badania, na brak zrozumienia dla rozstrzygnięć arbitrów może wpływać niewystarczająca precyzja, a nawet błędy popełniane podczas przekładu tekstu i wytycznych z przepisów gry z języka angielskiego na języki docelowe. Rozwój technologii powiązanej z piłką nożną – takich jak system goal-line, wideoweryfikacja kluczowych decyzji czy łączność radiowa między sędziami – stawia coraz wyższe wymagania w zakresie prawidłowości i przejrzystości podejmowanych rozstrzygnięć. W naszym wystąpieniu chcielibyśmy skupić się na kwestii wykorzystania rozwiązań technicznych wspomagających tłumaczenie (takich jak ChatGPT, translatory internetowe itp.) w intensywnie rozwijającym się świecie futbolu. Analizę oprzemy na przykładach zaczerpniętych z najważniejszych artykułów Przepisów gry w piłkę nożną, takich jak: Gra niedozwolona i niewłaściwe postępowanie, Rzut karny oraz Spalony. Celem naszego badania – o charakterze rekonesansowym – jest wstępne sprawdzenie, czy narzędzia oparte na sztucznej inteligencji mogą stanowić realne wsparcie dla tłumaczy tekstów specjalistycznych, a także porównanie rozwiązań translatorskich stosowanych przez człowieka i przez AI w obu językach docelowych.
Vorname, Name	Heinz-Helmut Lüger (Koblenz-Landau): Erinnerungspolitische Wendepunkte. Argumentation und Persuasion in Gedenkreden zum 8. Mai 1945
Abstract	Der Blick auf die eigene Geschichte unterliegt bekanntlich zahlreichen, oft höchst unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedingungen. Dies gilt erst recht für Gedenkreden staatlicher Repräsentanten, die sich aus einer gewissen zeitlichen Distanz auf ein mehr oder weniger bedeutsames historisches Ereignis beziehen. Welche Sichtweisen werden dabei entfaltet, welche Bewertungen dominieren, wer sind die wichtigsten politischen Akteure, welche Folgerungen ergeben sich für die Zukunft? Anhand von Redebeispielen zum Ende des Zweiten Weltkriegs soll versucht werden, bestimmte Schwerpunkte der politisch-geschichtlichen Einordnung her-auszustellen und markante Veränderungen von Willy Brandt (1970) über Richard von Weizsäcker (1985) bis hin zu Frank-Walter Steinmeier (2025) nachzuzeichnen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den sprachlichen Mitteln und Verfahren, mit denen die jeweiligen Selbst- und Fremdbilder aufgebaut und für die hier als relevant eingestuften Ziele und Perspektiven argumentativ geworben wird. Literatur. Charaudau, P. (2014): <i>Le discours politique. Les masques du pouvoir</i>. Limoges. Czachur, W. / Lüger, H.H. (2021): 80 Jahre danach – Wege zu einer gemeinsamen deutsch-polnischen Erinnerungskultur? In: <i>Lublin Studies in Modern Languages and Literature</i> 45/2, 93-105. Girnth, H. / Spieß, C. (Hrsg.) (2006): <i>Strategien politischer Kommunikation. Pragmatische Analysen</i>. Berlin. Polenz, P. von (1989): Verdünnte Sprachkultur. Das Jenninger-Syndrom in sprachkritischer Sicht. In: <i>Deutsche Sprache</i> 17, 289-316.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Barbara Maj-Malinowska (Kielce): Tłumaczenie koreańskich form adresatywnych stosowanych w środowisku zawodowym na języki niemiecki i polski w podpisach seriali południowokoreańskich – analiza trudności tłumaczeniowych na styku kultur i języków
Abstract	Seriale telewizyjne są zawsze produktem danych czasów oraz kultury kraju, w którym zostały nakręcone. Dialogi serialowych bohaterów osadzone są zatem w określonych środowiskach społeczno-kulturowych i muszą uwzględniać m.in. takie czynniki, jak stosunki społeczne, panujące obyczaje czy normy językowe. Różne kody kulturowe i językowe kraju pochodzenia serialu i kraju jego odbiorców mogą stanowić poważny problem tłumaczeniowy, tym większy im większy jest dystans kulturowo-językowy pomiędzy krajami. W przypadku tłumaczeń podpisów serialowych z języka koreańskiego na język niemiecki lub polski różnice między systemami językowymi oraz zjawiskami kulturowymi są znaczne. Głównym zamierzeniem niniejszej pracy jest analiza przekładu form adresatywnych, w szczególności tytułów zawodowych, stosowanych w bezpośrednim kontakcie typu face to face przez dwóch lub więcej rozmówców w komunikacji ustnej w codziennym życiu zawodowym w Korei Południowej na przykładzie wypowiedzi bohaterów wybranych seriali koreańskich, dostępnych na platformach Netflix oraz Rakuten Viki.
Vorname, Name	Anna Majewska-Tworek (Wrocław): Pauza wprowadzająca informacje poboczne dla głównego wątku wypowiedzi. Analiza w nurcie gerontolingwistyki
Abstract	Gerontolingwistyka jest stosunkowo nowym i różnicowanym nurtem badań w zakresie współczesnego językoznawstwa. Celem referatu jest przedstawienie fragmentu szerzej zakrojonej analizy nad cechami spontanicznych wypowiedzi mówców najstarszego pokolenia użytkowników polszczyzny. Poddany opisowi materiał językowy pochodzi z archiwum Pracowni Polszczyzny Mówionej UW. Badanie zostało przeprowadzone w dwóch etapach. Pierwszy etap pozwolił na wskazanie typów pauz w zgromadzonym materiale językowym. Jednym z najbardziej interesujących typów pauz wydają się te, które wprowadzają informacje poboczne (często nieistotne) dla głównego wątku wypowiedzi. W drugim etapie zostaną opisane ich cechy kontekstualne oraz prozodyczne. Zostanie także określony ich stopień nasilenia na tle innych wyznaczników spontanicznej wypowiedzi – pauz wypełnionych czy wyrazów retardacyjnych - u badanych mówców. Wczesnych źródeł obecnych badań należy szukać w osiągnięciach niemiecko-brytyjsko-polskiego projektu GeWiss.
Vorname, Name	Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska (Szczecin): Vorschlag einer theoretischen Herangehensweise an den Begriff 'Sprache' in der Ökolinquistik
Abstract	Angesichts der Tatsache, dass die in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts etablierte und seit den 90er Jahren immer intensiver entwickelte Ökolinquistik nach wie vor keine eigenen theoretischen Ansätze erarbeitet hat, verfolgt der vorliegende Beitrag das Ziel, den Begriff 'Sprache' in der Ökolinquistik theoretisch zu hinterfragen. Von der Annahme, dass Sprache ein natürliches Ökosystem darstellt, und als solches zur „selbstorganisierten Entwicklung“ (Maturana/Varela 1975) fähig ist, ausgehend, wird angestrebt, biologische, evolutionsbiologische, kognitive, verkörperungs- verhaltens- und interaktionsorientierte Perspektiven theoretisch zu konsolidieren. Es wird versucht, (i) intra- und intersprachliche Evolutionsmechanismen, (ii) Sprachlebenszyklen, (iii) synchrone Sprach- und Sprachdynamik, die sich aus den Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen und der Welt ergeben, vor dem Hintergrund der Konzeptualisierungs- und Languageingprozesse (Langacker 2008, Love 2017, entsprechend) unter einem übergreifenden theoretischen Ansatz zusammenzuführen. Auf dieser Grundlage werden Möglichkeiten der Modellierung der Sprache als natürlichen Ökosystems beleuchtet.
Vorname, Name	Attila Mészáros (Komárno): Vom Spielfeld ins Parlament: Die diskursive Inszenierung sportlicher Prominenz im politischen Feld
Abstract	Der Beitrag widmet sich aus diskurslinguistischer Perspektive dem Phänomen des Übergangs von prominenten Sportlerinnen und Sportlern in die politische Sphäre, mit besonderem Fokus auf Ungarn. Anhand ausgewählter Fallbeispiele wird untersucht, welche diskursiven Dynamiken entstehen, wenn ehemals gefeierte Sportpersönlichkeiten mit expliziter Unterstützung der Regierung politische Ämter anstreben oder übernehmen. Es wird unter die Lupe genommen, wie solche Personalentscheidungen in den öffentlichen Diskurs eingebettet werden, welche Narrative, Metaphern und Zuschreibungen sie begleiten und wie diese zur Legitimation politischer Strategien beitragen. Ziel der Untersuchung ist es, aufzuzeigen, wie die Verbindung von Sport und Politik zur Stabilisierung hegemonialer Diskurse genutzt werden kann und welche gesellschaftlichen Implikationen daraus resultieren.
Vorname, Name	Aleksandra Molenda (Wrocław): Spielt Prosodie eine Rolle im Gerichtssaal? Zu prosodischen Phänomenen in Abschlussreden
Abstract	Der Gegenstand der im diesem Vortrag präsentierten Pilotstudie sind Schlussplädoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung in Strafprozessen. In der Fachliteratur sind zahlreiche Tipps zu finden, wie solche Reden nach den Regeln der juristischen Rhetorik aufgebaut werden sollten. Diese Auffassungen befassen sich in erster Linie mit der Vielzahl von Stilmitteln sowie Struktur einer solchen Abschlussrede. Den phonetischen Aspekten wird in der Regel nicht viel Aufmerksamkeit gewidmet. Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass sie zur Wirksamkeit der vorgetragenen Reden beitragen können. Ziel meiner Untersuchung ist es, die Beschreibung der

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	Schlussplädoyers um einige phonetische (insbesondere prosodische) Phänomene zu ergänzen, die von der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung verwendet werden.
Vorname, Name	Krisztina Molnár (Pécs): Ausdrucksmöglichkeiten von Perfektivität im Sprachvergleich
Abstract	Im Vortrag werden erste Ergebnisse des Projekts „Perfektivität im Sprachvergleich“ dargestellt. „Perfektivität“, als Teil der semantisch-pragmatischen Kategorie „Aspektualität“, kann in jeder Sprache ausgedrückt werden. Die Mittel dazu sind vielfältig und in einzelnen Sprachen auf verschiedene Weise und zu unterschiedlichen Graden grammatikalisiert bzw. lexikalisiert. Obwohl verwandte Phänomene, wie Aspekt und Aktionsarten, in zahlreichen einzelsprachbezogenen sowie sprachvergleichenden Arbeiten behandelt werden, fehlt es an typologisch-vergleichenden Arbeiten in diesem Bereich. So wird im Vortrag der Versuch unternommen, die Ausdrucksmöglichkeiten von Perfektivität in ausgewählten europäischen Sprachen (Deutsch, Italienisch, Ungarisch) zu beschreiben. Die Beschreibung bedient sich Methoden der funktionalen Typologie und der kontrastiven Linguistik und ermöglicht somit eine eurotypologische Verortung der Befunde. Diese können im weiteren Verlauf des Projekts als Grundlage für Korpusanalysen dienen, deren Ergebnisse nicht nur in der Theorie, sondern auch im Unterricht der involvierten Sprachen als Fremdsprachen verwendet werden können.
Vorname, Name	Martin Mostýn (Ostrava): Emotionales Framing als diskursive Strategie in Desinformationsmedien: Ein deutsch-tschechischer Vergleich von pseudojournalistischen Texten über den Klimawandel
Abstract	Der menschengemachte Klimawandel gehört zu den Themen, um die sich besonders viele Verschwörungsmythen ranken und die in sogenannten Desinformationsmedien häufig aufgegriffen werden. In einschlägigen pseudojournalistischen Texten lassen sich zunehmend diskursive Strategien beobachten, die nicht auf wissenschaftlicher Evidenz basieren, sondern emotionale und manipulative Rhetorik in den Vordergrund stellen. Emotionales Framing stellt dabei eine der zentralen diskursiven Strategien der Desinformation und damit der Manipulation der Leserschaft dar. Dieses kommt durch diverse verbale sowie nonverbale Mittel zustande. Im Beitrag wird anhand von exemplarischen Analysen und eines interlingualen Vergleichs ausgewählter Texte aus dem deutsch- und tschechischsprachigen Raum zum Thema Klimawandel der Frage nachgegangen, welche verbalen sowie nonverbalen Mittel des emotionalen Framings in beiden Sprachräumen Anwendung finden und ob sich einige interkulturelle Differenzen oder vielmehr transkulturelle Gemeinsamkeiten erkennen lassen. Das Augenmerk wird auf verschiedene diskursive Strategien gerichtet, wie beispielsweise den intendierten Einsatz wertender, negativ konnotierter Lexik und deren häufiger Repetition zur Meinungsbeeinflussung, Diskreditierung verschiedener Akteure, zum Aufbau von Feindbildern und zur Etablierung einer starken Polarisierung (Wir-gegen-sie-Dichotomie). Ebenfalls berücksichtigt werden das Konzept ANGST, die Verbreitung von Verschwörungsnarrativen sowie metaphorische Konzepte wie z. B. religiöser Fanatismus. Die Analyse erfolgt primär qualitativ. Im Beitrag werden jedoch auch Perspektiven einer quantitativen Auswertung aufgezeigt (z. B. durch Sentimentanalyse, das Korpus-Tool KWords oder Annotationen mithilfe von QDA Miner Lite u. a.), die statistisch gestützte Aussagen im interlingualen Vergleich nicht nur zwischen Deutsch und Tschechisch, sondern auch mit weiteren Sprachen ermöglichen.
Vorname, Name	Márta Murányi-Zagyvai (Eger): Reduzierte Sprachformen im öffentlichen Raum
Abstract	Reduzierte Formen (Kurtzwörter und Abkürzungen) sind häufig Bestandteile von Sprachlandschaften. Sie können im öffentlichen Raum in einem Text und auch ohne textuelle Einbettung zu unterschiedlichen kommunikativen Zielen verwendet werden. Der Vortrag stellt Beispiele aus verschiedenen Sprachen und Ländern dar, wobei versucht wird, die Verwendung von reduzierten Formen nach verschiedenen Gesichtspunkten zu charakterisieren und zu klassifizieren.
Vorname, Name	Renata Nadobnik (Gorzów Wielkopolski): Minimum leksykalne dawniej i dziś
Abstract	Podjęte badanie odnosi się do zasobu leksykalnego polszczyzny z drugiej połowy XIX wieku obejmującego słownictwo używane w sytuacjach życia codziennego. Chodzi o zbiór jednostek leksykalnych – uznanych ówczśnie jako minimum zapewniające skuteczną komunikację w kontekście interlingwalnym – w tym wypadku przeznaczony dla Niemców do porozumiewania się z Polakami. Głównym celem badania jest wskazanie zakresów tematycznych poruszanych w powszednich rozmowach w rzeczonym stuleciu wraz z krótką charakterystyką słownictwa im przypisanego. Pozyskany materiał językowy zostanie następnie skonfrontowany z minimum leksykalnym określonym dla języka polskiego (również dla obcokrajowców) na początku XXI wieku. Materiałem źródłowym są zestawienia słownictwa w formie opracowań słownikowych.
Vorname, Name	Pavla Nečasová (Prag): Entwicklung des Vokalneueinsatzes im Deutschen: Kodifikationswörterbücher als diachronische Quelle phonologischer Forschung
Abstract	Der Beitrag untersucht die historische Entwicklung des Vokalneueinsatzes im Deutschen, wie sie sich in kodifizierenden Aussprachewörterbüchern von den 1960er-Jahren bis zur Gegenwart widerspiegelt. Anhand

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	einer diachronen Analyse zentraler Ausspracheleitfäden (u. a. Siebs Deutsche Aussprache, Wörterbuch der deutschen Aussprache (WDA), verschiedene Ausgaben des Duden Aussprachewörterbuchs sowie des Deutschen Aussprachewörterbuchs) wird die Veränderung in der Beschreibung des Einsatzes, seiner phonologischen Funktion, stilistischen Relevanz und orthoepischen Bewertung nachgezeichnet.
Vorname, Name	Elżbieta Pawlikowska-Asendrych (Częstochowa): Kulinarische Lexik zum Ausdruck des Wohlbefindens und Unwohlseins im Deutschen und Polnischen
Abstract	Gegenstand des Beitrags ist es, kulinarische Lexik zu untersuchen, die im Deutschen und im Polnischen verwendet wird, um Wohlbefinden und Unwohlsein auszudrücken. Im Fokus stehen feste Wortverbindungen und metaphorische Ausdrücke, die Gefühle, Stimmungen oder gesundheitliche Zustände metaphorisch bezeichnen. Die Analyse basiert auf authentischen Korpusdaten sowie Wörterbuchquellen und zeigt, wie eng Essensmetaphorik mit Alltagswahrnehmung und kulturellen Mustern verbunden ist. Im Vergleich der beiden Sprachen werden sowohl semantische Parallelen als auch kulturspezifische Besonderheiten herausgearbeitet. Die Ergebnisse heben die Bedeutung kulinarischer Konzepte für die emotionale Kommunikation und die sprachliche Konstruktion von Befindlichkeit hervor.
Vorname, Name	Eleni Peleki (Chemnitz): Zum Grammatikwissen von angehenden Deutschlehrkräften – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung bei Lehramtsstudierenden im Bachelor- und Masterstudium
Abstract	Ziel der vorliegenden Studie war die Erfassung des Grammatikwissens von 204 Studierenden im Bachelor- und Masterstudium der Germanistik/Deutsch im Herbstsemester 2020/2021 und 2021/2022 an der Europa-Universität Flensburg. Zu den Forschungsmethoden gehörte ein Grammatiktest, der sich aus insgesamt zehn Aufgaben zu verschiedenen grammatischen Themen (Wortarten, Satzarten, Satzglieder, Verbflexion, Genus Verbi, zusammengesetzte. Für die Datenauswertung wurde die Gesamtzahl richtig bearbeiteter Items bestimmt. Wichtige Forschungsfragen bezogen sich auf - den Umfang der grammatikalischen Kenntnisse des Deutschen bei den Studierenden und - ob es ein signifikanter Unterschied bei den richtigen Antworten je nach Geschlecht, Bachelor- und Master-Studienphase und ihrer sprachlichen Sozialisation (Ein- bzw. Mehrsprachigkeit) besteht, was anhand eines multiplen linearen Regressionsmodells berechnet wurde. Zudem wurden falsche Antworten hinsichtlich der abgefragten grammatischen Schwerpunktbereiche qualitativ analysiert. Die Befundlage der deskriptiven Analyse und der inferenzstatistischen Prüfung wurde in die Deutschlehrkräftebildung transferiert, um die Hochschulehre zu optimieren und die Studierenden über ihr eigenes grammatisches Wissen zu sensibilisieren, damit „[...] neue Zugänge zur Grammatikvermittlung gefunden und praktiziert werden – und das sowohl in der Schule als auch in der Hochschule“ (Müller & Geyer, 2020, S. 142). Literatur Habermann, Mechthild (Hrsg.) (2010): Grammatik wozu? Vom Nutzen des Grammatikwissens in Alltag und Schule. Mannheim u.a.: Dudenverlag (Thema Deutsch 11). Habermann, Mechthild (2013): Von der Schule zur Universität. Zum Funktionswandel von Grammatik im BA-Studium. In: Köpcke, Klaus-Michael/Ziegler, Arne (Hrsg.): Schulgrammatik und Sprachunterricht im Wandel. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 35–60. Müller, Anja & Geyer, Sabrina (2020): Gur vorbereitet auf den Grammatikunterricht in der Schule? Eine empirische Untersuchung zum grammatischen Basiswissen angehender Deutschlehrkräfte. In: Masanek, Nicole & Kilian, Jörg (Hrsg.): Professionalisierung im Lehramtsstudium Deutsch: Überzeugungen, Wissen, Defragmentierung. Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, S. 121-151.
Vorname, Name	Daniela Pelka (Opole): Identitätsprägung in der konfessionellen Presse der deutschen Minderheit in Polen am Beispiel der Zeitschrift „Die Heimatkirche“/„Glaube und Kultur“
Abstract	Die Zeitschrift „Die Heimatkirche“/„Glaube und Kultur“ ist eines von zurzeit drei in Polen herausgegebenen Presseorganen, die sich als konfessionell geprägte Blätter der katholischen bzw. evangelischen Glaubensgemeinschaft in erster Linie an Angehörige der deutschen Minderheit im Lande richten. Die besonderen Produktions- und Rezeptionsbedingungen der Zeitschrift beeinflussen sowohl die formale als auch die inhaltliche Gestaltung des Blattes. Vor diesem Hintergrund setzt sich der vorliegende Beitrag zum Ziel, aufzuzeigen, mit welchen Mitteln die Zeitschrift die Bewahrung, Pflege und Weitergabe von Werten fördert, die die religiöse und nationale Identität der anvisierten Leser modellieren.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Marijana Prodanovic (Belgrad), Yuliia Shpak (Kharkiv), Nataliia Holubenko (Prag): PhraCons through the Prism of Speech Acts - Exploring the Pragmatic Potential of PhraCons
Abstract	This paper aims to investigate the role of phraseme constructions (PhraCons) in the context of direct and indirect speech acts (Austin, 1959; Searle, 1969), relying on the selected data from the English Trends Corpus. The paper questions whether phraseme constructions (Schlund & Pavlova, 2024; Melado Blanco, 2023), semi-fixed units, serve, and to what extent, as vehicles for speech acts in everyday communication. The research intends to analyze how PhraCons contribute to the expression of communicative intentions in direct and indirect speech acts. The study highlights how phraseme constructions can both clarify and obscure intended illocutionary forces depending on their use in direct vs. indirect contexts. This analysis offers a deeper understanding of how phrasemic language functions pragmatically (Finkbeiner, 2019), particularly in distinguishing between literal and implied meanings in speech acts (Searle, 1962).
Vorname, Name	Milan Pišl (Ostrava): Wirtschaftliche Desinformation in sozialen Medien: Ein linguistischer Zugang zu neuen sprachlichen Mustern im digitalen Diskursraum
Abstract	Digitale Medienplattformen wie Facebook oder Instagram haben neue Formen sprachlicher Manipulation hervorgebracht, die klassische linguistische Beschreibungsmodelle vor methodische Herausforderungen stellen. Der Beitrag widmet sich der Frage, wie wirtschaftliche Desinformationen im digitalen Raum sprachlich konstruiert werden und welche linguistischen und interdisziplinären Werkzeuge zu ihrer Analyse geeignet sind. Ausgangspunkt ist eine diskurslinguistische Untersuchung von Facebook-Beiträgen, die im Rahmen eines laufenden interdisziplinären Forschungsprojekts zur Biografie von Desinformation (mit KI-Bezug) erhoben wurden. Der Fokus liegt auf der Identifikation wiederkehrender sprachlicher Strategien, wie alarmistische Rhetorik, (falsche) semantische Aufladung ökonomischer Fachbegriffe oder verschwörungstheoretische Rahmungen, die wirtschaftsbezogene Desinformationen wirksam machen. Der Beitrag versteht sich als Plädoyer für eine Weiterentwicklung linguistischer Analysemethoden im Kontext digitaler Kommunikation. Es wird zugleich ein Anwendungsbezug skizziert: Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich im kompetenzorientierten Sprachunterricht didaktisch fruchtbar machen. So verbindet der Beitrag theoretisch-analytische Reflexion mit praxisrelevanten Perspektiven auf eine zunehmend interdisziplinäre germanistische Linguistik.
Vorname, Name	Łukasz Pięś (Łódź): Fachsprachenforschung und Terminologielehre aus übersetzerischer Perspektive
Abstract	Fachsprachen- und Terminologie-Kenntnisse sind konstitutive Bestandteile des translatorischen Kompetenzgefüges. Im vorliegenden Referat wird das Augenmerk auf fachsprachliche sowie terminologische Aspekte der übersetzerischen Tätigkeit sowie der Ausbildung zum Übersetzer / zur Übersetzerin gerichtet. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, welchen Stellenwert diese innerhalb der in Bezug auf Übersetzer und Übersetzerinnen entwickelten Kompetenzrahmen einnehmen.
Vorname, Name	Patrycja Daria Reinbold (Przasnysz): Strategien beim Erwerb von Partizip-II-Formen im DaF-Unterricht bei erwachsenen Lernenden
Abstract	Das Erlernen der Partizip-II-Formen nimmt im Fremdsprachenunterricht eine bedeutende Rolle ein, da die Form in zahlreichen sprachlichen Kontexten Anwendung findet – etwa bei der Bildung des Perfekts, des Konjunktivs II, des Passivs sowie attributiver Konstruktionen. Die besondere Herausforderung beim Erwerb der Partizip-II-Formen besteht darin, dass vor allem unregelmäßige Formen weitgehend auswendig gelernt werden müssen. Dabei fehlt es Lernenden häufig an didaktischer Unterstützung in Bezug auf gehirngerechte Lernstrategien. In den gängigen Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache (DaF) werden die unregelmäßigen Verben meist in alphabetisch sortierten Tabellen am Ende des Buches präsentiert. Das Auswendiglernen dieser tabellarischen Auflistungen kann jedoch zu einer erhöhten kognitiven Belastung bei den Lernenden führen (vgl. J. Sweller, G. Cooper). Das Erlernen von Partizip-II-Formen kann gehirngerechter gestaltet werden. In den Fokus rücken zunehmend gedächtnisunterstützende Lernstrategien, die auf multisensorisches Lernen abzielen und aktuelle neurowissenschaftliche Erkenntnisse zur Sprachverarbeitung berücksichtigen. Hierzu zählen unter anderem Mnemotechniken, narrativ gestützte Verfahren (z. B. Storytelling), multisensorische Methoden sowie Strategien der Mustererkennung. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, zu analysieren, inwieweit gehirngerechte, alternative Lernmethoden im DaF-Unterricht bekannt sind, ob sie bereits systematisch eingesetzt werden und wie sie im Vergleich zu traditionellen Lernformen von den Lernenden wahrgenommen und bewertet werden.
Vorname, Name	Beata Rusek (Częstochowa): Ślepy śledź trifft blines Huhn - Sprachspielerische Gerichtsnamen im Deutschen und im Polnischen
Abstract	Kreative Gerichtsnamen wie blinder Fisch, Tote Oma im Deutschen oder Ślepy śledź im Polnischen zählen zu den besonders originellen Ausdrucksformen kulinarischer Sprache. Anstatt über Zutaten oder Zubereitungsweisen zu informieren, verschleiern sie das Gemeinte hinter Metaphern, Wortspielen und humorvollen Bildern.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	Der vorliegende Beitrag widmet sich diesen sprachspielerischen Benennungen im deutsch-polnischen Vergleich. Aufbauend auf bestehenden Untersuchungen zu deutschen Gerichtsnamen wird ein Korpus polnischer Entsprechungen erhoben und im Hinblick auf morphologische Strukturen, semantische Motivationen und kulturelle Kontexte analysiert. Beide Sprachen nutzen die sprachliche Verkleidung kulinarischer Begriffe als Ausdruck spielerischer Kreativität im kulinarischen Kontext. Ergänzend wird ein didaktischer Ausblick gegeben, der das Potenzial dieser Benennungen für den Fremdsprachenunterricht und das interkulturelle Lernen aufzeigt. Der Beitrag liefert damit Impulse für die kontrastive Linguistik, die kulinarische Onomastik, die interkulturelle Sprachforschung sowie für sprachdidaktische Anwendungen.
Vorname, Name	Gabriela Rykalová (Opava): Sprache im Wandel: Neue Arbeitswelten, Generationen und Künstliche Intelligenz als Treiber der deutschen Sprachentwicklung
Abstract	Im Fokus des Beitrags stehen Neologismen und sprachliche Veränderungen, die eng mit der sich wandelnden Arbeitswelt und den Bedürfnissen neuer Generationen verbunden sind. Die Konzepte von New Work und die zunehmende Digitalisierung sowie Globalisierung prägen die Kommunikation in der heutigen und zukünftigen Arbeitswelt. Dabei beeinflussen die Generationen X, Y und Z mit ihren unterschiedlichen Kommunikationsstilen die Entwicklung der deutschen Sprache maßgeblich. Zusätzlich wirken demografischer Wandel und multikulturelle Einflüsse als Treiber bei Entstehung neuer Benennungen. Der Beitrag analysiert diese Faktoren anhand ausgewählter Beispiele und zeigt, wie die deutsche Sprache sich an die Anforderungen einer digitalisierten, globalen und generationenübergreifenden Arbeitswelt anpasst.
Vorname, Name	Dieter Hermann Schmitz (Tampere): Von der Analyse zum Verständnis. Ein deutsches Musik-Video im Fokus
Abstract	In der Philologie werden für gewöhnlich Texte untersucht und analysiert, traditionell vor allem schriftlich fixierte Texte und als kulturell bedeutsam eingestufte, seit Jahrzehnten aber auch mündliche oder alltägliche Gebrauchstexte. Die Auswahl der Untersuchungsgegenstände hat sich längst auf ein vielfältiges Spektrum an Text-(und Kunst-)formen ausgedehnt: aus literaturwissenschaftlicher Perspektive etwa auf Film, Comic, Song-Texte u.v.m. Sinn und Zwecke der (philologischen) Beschäftigung mit Texten ist es, von der Analyse über die Interpretation zu einer möglichen Textkritik zu gelangen; mithin geht es immer um Begreifen, Einordnen, Durchschauen und um ein tieferes Verständnis. Was für Texte (im engeren Sinne) gilt, gilt auch für (literarische) Texte im allerweitesten Sinne. In diesem Beitrag geht es um die exemplarische Analyse eines deutschen Musik-Videos und wie es für Zwecke der universitären Lehre (in der Germanistik und verwandten Disziplinen) fruchtbar gemacht werden kann. Ausgehend vom Verbaltext eines deutschen Pop-Songs, ""Atemlos durch die Nacht"" von Helene Fischer (2013), werden die Bewegtbilder des dazugehörigen Musik-Videos untersucht und mithilfe filmanalytischer Begriffe in Beziehung zum Songtext gesetzt. Literatur: Keazor, Henry & Thorsten Wübbena 2011: Video thrills the radio star: Musikvideos: Geschichte, Themen, Analysen 3. erweiterte und aktualisierte Auflage.: Bielefeld: Transcript Verlag. Lahtinen, Toni & Markku Lehtimäki (Hrsg.) 2006: Ääniä äänien takaa: Tulkintoja rock-lyriikasta [Die Stimme hinter den Stimmen. Zur Interpretation von Rock-Lyrik]. Tampere: Tampere University Press. Lilkendey, Martin 2017: Hundert Jahre Musikvideo: Eine Genregeschichte vom frühen Kino bis YouTube. Bielefeld: transcript. Mahne, Nicole 2007: Transmediale Erzähltheorie: Eine Einführung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Temès, Anabel 2016: Intertextualität: Der Text als Collage. Wiesbaden: Springer VS. Vieregg, Sebastian 2003: Die Ästhetik des Musikvideos und seine ökonomische Funktion: Ein Medium zwischen Kunst und Kommerzialisierung. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH. Ylönen, Katariina 2017: Deutscher und finnischer Rap mit Migrationshintergrund: Eine kontrastive Fallstudie. Masterarbeit. Tampere: Universität Tampere.
Vorname, Name	Georg Schuppener (Trnava): KI – eine wissenschaftliche Revolution für die germanistische Linguistik?
Abstract	Mehr als 60 Jahre nach dem Erscheinen des wegweisenden Buches „The Structure of Scientific Revolutions“ (1962) von Thomas S. Kuhn ist Theorie über Paradigmenwechsel als Grundlagen wissenschaftlicher Revolutionen im geisteswissenschaftlichen Diskurs etwas in den Hintergrund getreten. Gerade die Entstehung und zunehmend stärkere Verbreitung Künstlicher Intelligenz (KI) gibt aber Anlass dazu, darüber nachzudenken, ob nicht derzeit ein derartiger Paradigmenwechsel in den Geisteswissenschaften stattfindet. Dies soll speziell für den Fall der germanistischen Linguistik näher betrachtet werden. Denn KI führt zu neuen Quellen, Ansätzen und Methoden linguistischer Forschung. Im Vortrag soll diskutiert werden, welche neuen Möglichkeiten und Bereiche der Forschung auf diesem Gebiete entstehen, aber auch mit welchen Risiken, Problemen und Beschränkungen zu rechnen ist. Angesichts der Tatsache, dass die Entwicklung und Anwendung von KI zwar schon fortgeschritten sind, dennoch aber perspektivisch noch an den Anfängen stehen, lassen sich abschließende Feststellungen noch nicht treffen, ein Ausblick auf künftige Nutzungsmöglichkeiten lässt sich aber trotzdem wagen.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

Vorname, Name	Małgorzata Sieradzka (Rzeszów): Zwischen Sprachkunst und Lehrplan: Zur Rolle literarischer Übersetzung in der universitären Übersetzerausbildung
Abstract	Die literarische Übersetzung stellt eine der anspruchsvollsten Formen translatorischer Praxis dar – sie erfordert nicht nur sprachliche Präzision, sondern auch stilistisches Feingefühl, kulturelle Sensibilität und kreative Kompetenz. In der universitären Übersetzerausbildung fristet sie jedoch oft ein randständiges Dasein zugunsten pragmatischer Textsorten wie Gebrauchsanweisungen, juristische oder wirtschaftliche Texte. Der Beitrag beleuchtet die ambivalente Position der literarischen Übersetzung im Spannungsfeld zwischen ästhetischer Sprachkunst und curricularen Anforderungen der translatorischen Ausbildung. Ausgehend von einer theoretischen Einbettung in die funktionalistische Übersetzungsdidaktik wird diskutiert, inwiefern literarische Texte nicht nur als Ziel, sondern auch als Mittel der translatorischen Kompetenzentwicklung dienen können – etwa zur Förderung stilistischer Diversität, intertextuellen Bewusstseins oder interkultureller Mediation. Anhand konkreter Beispiele aus dem deutsch-polnischen Sprachpaar werden didaktische Modelle vorgestellt, die literarische Übersetzung produktiv in Seminarkontexte integrieren, ohne dabei den Praxisbezug zu vernachlässigen. Im Zentrum steht die These, dass die literarische Übersetzung – richtig didaktisch gerahmt – ein unersetzliches Instrument zur Ausbildung ganzheitlicher Übersetzer*innen darstellt, die sowohl sprachlich als auch kulturell souverän agieren können.
Vorname, Name	Olga Słabońska (Częstochowa): Language Evolution in English and Polish (1975 - 2025): Morphological, Grammatical, Lexical and Phonological Transformations
Abstract	The paper offers a comprehensive, comparative analysis of language evolution in English and Polish from 1975 to 2025, addressing morphological, grammatical, lexical, and phonological transformations. Employing a multifaceted corpus-based methodology that integrates diachronic corpora (e.g., British National Corpus, Narodowy Korpus Języka Polskiego), spoken language datasets, and extensive social media corpora, the study examines the interaction of usage frequency, cognitive entrenchment, and socio-communicative factors in driving structural change across typologically divergent languages. The findings indicate a continued trend of morphological simplification and syntactic restructuring in English, alongside emergent morphological erosion and increased overt subject pronoun usage in Polish, phenomena that are attributable in part to intensified contact with English and the rise of digital communication. Lexical innovation is characterized by widespread Anglicism integration within Polish digital discourse and semantic shifts within English, illustrating frequency-driven mechanisms of lexical adaptation and grammaticalization. Phonological data reveal socially indexed changes, including the proliferation of /t/ glottaling in English and the attenuation of palatalization in younger Polish speakers. These empirical patterns are interpreted through the lens of usage-based cognitive grammar frameworks (Langacker, 1987; Bybee, 2010), which foreground language change as emergent from entrenched patterns of actual language use. The accelerating influence of digital media is underscored as a critical catalyst for the diffusion and conventionalization of novel linguistic forms. The study contributes to theoretical and empirical debates on language contact, typological adaptation, and digital-age language change, and advocates for further expansion of Polish corpus resources and interdisciplinary research methodologies to capture ongoing, rapid linguistic transformations.
Vorname, Name	Anna Socka (Gdańsk): Zum Aspekt-Modality-Link bei können+Infinitiv
Abstract	Die von Werner Abraham formulierte Aspect-Modality-Link-These besagt, dass es eine semantische Konvergenz zwischen der Modalität und der Aspektualität gibt, die darin besteht, dass (1) epistemische und imperfektive Ereignisse isomorph sind, und zwar monophasisch; während (2) grundmodalisierte und perfektive Ereignisse ebenfalls isomorph sind, aber biphasisch. Ferner ergibt „[s]atzgebundene Negation + Perfektiv [...] in der Regel Imperfektivität“ (Abraham 2009:276). Dabei ist die Perfektivität für Sprachen, die über keine grammatische Aspektkategorie verfügen, im Sinne der Telizität zu verstehen, d.h. der (in der Verblexik kodierten) Ausrichtung eines Ereignisses auf ein natürliches Ziel /einen inneren Endpunkt. Eine der Konsequenzen der o.g. Konvergenz besteht darin, dass die Aspektualität der eingebetteten Infinitive die modale Bedeutung von Modalverbkonstruktionen beeinflusst. Mehrere Untersuchungen haben allerdings gezeigt, dass nicht von einem Implikationsverhältnis, sondern allenfalls von einer Affinität der Grundmodalität von Modalverben zur Perfektivität (Telizität) eingebetteter Prädikate, und der epistemischen Modalität von Modalverben zur Imperfektivität (Atelizität) eingebetteter Prädikate gesprochen werden kann (vgl. Nishiwaki 2013, Socka 2021 u.a.). Ferner gilt die Affinität nicht uneingeschränkt: Sie stimmt zwar weitgehend für die deontische und die zirkumstantielle, nicht aber z.B. für die dispositionelle Lesart (z.B. She can speak French; vgl. Leiss 2008, Kotin 2008, Kątny 2018). Für die polnischen Modalkonstruktionen móc/można+Infinitiv haben Wiemer/Socka/Wrzesień-Kwiatkowska (2023) gezeigt, dass negierte Infinitive im imperfektiven Aspekt eine deutliche Affinität zur deontischen Lesart aufweisen, während perfektive Infinitive unabhängig von der Negation klar die zirkumstantielle („dynamische“) Lesart bevorzugen. Die grundlegende Unterscheidung besteht somit zwischen der deontischen und der zirkumstantiellen Lesarten (nicht zwischen der grundmodalen und der epistemischen). In dem Vortrag sollen die Ergebnisse einer ähnlichen Untersuchung zum Zusammenhang zwischen der lexikalischen Aspektualität, Modalität, Negation und Pluraktionalität bei der deutschen Modalverbkonstruktion können+Infinitiv präsentiert werden.

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	Literatur Abraham, Werner (2009). Die Urmasse von Modalität und ihre Ausgliederung. Modalität anhand von Modalverben, Modalpartikel und Modus. Was ist das Gemeinsame, was das Trennende, und was steckt dahinter? In: Abraham, Werner / Leiss, Elisabeth (Hrsg.): Modalität, Epistemik und Evidentialität bei Modalverb, Adverb, Modalpartikel und Modus. Tübingen: Stauffenburg, 251–302. Kątny, Andrzej (2018). Zur koverten Modalität aus kontrastiver Sicht. In: Leiss, Elisabeth & Sonja Zeman (eds.). Die Zukunft der Grammatik–die Grammatik der Zukunft: Festschrift für Werner Abraham anlässlich seines 80. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg, 235-260. Kotin, Michail L. (2008): Zu den Affinitäten zwischen Modalität und Aspekt: Eine germanisch-slawische Fallstudie. Die Welt der Slawen 53, 116–140. Leiss, Elisabeth (2008): The silent and aspect- driven patterns of deonticity and epistemicity. A chapter in diachronic typology. In: Abraham, Werner / Leiss, Elisabeth (Hrsg.), (2008), Modality-Aspect Interfaces. Implications and typological solutions. Amsterdam / Philadelphia: de Gruyter, 15– 41. Nishiwaki, Maiko (2013). Modalverben und die (In)Definitheit des Subjekts –unter besonderer Berücksichtigung von sollen. In: Abraham, Werner / Leiss, Elisabeth (Hrsg.): Funktionen von Modalität. Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 231–248. Socka, Anna (2021). Satzadverbien und Modalverben als Marker der Reportativität im Deutschen und Polnischen. Berlin et al.: Peter Lang. Wiemer, Björn / Socka, Anna / Wrzesień-Kwiatkowska, Joanna (2023): Relations between modal and aspectual meanings in Polish. Answers from a corpus study. Polonica 43, 77-107.
Vorname, Name	Agnieszka Stawikowska-Marcinkowska (Łódź), Jacek Makowski (Łódź): Germanistik 2.0. Praxisorientierung und Berufsbezug innovativer angewandter Studienfachkonzepte am Beispiel der Implementierung von modernen Geschäftsprozessen
Abstract	Die globalen, mehrsprachigen, innovations- und wettbewerbsfähigen Arbeitsmärkte des 21. Jahrhunderts bringen für die Fremd- und Fachsprachendidaktik auf Hochschulebene die Herausforderung einer immer engeren Zusammenarbeit von Lehrstätten mit dem sozialen und wirtschaftlichen Umfeld. Aus berufskommunikativer und fachsprachendidaktischer Sicht bildet in diesem Kontext die immense Entwicklungsdynamik der Branche moderner Unternehmensdienstleistungen einen ausgesprochen attraktiven Forschungsgegenstand. Vor dem Hintergrund der neuesten Ergebnisse der Langzeitstudie „Sprachenbarometer Łódź“ werden im vorliegenden Beitrag relevante Variationsparameter für neue und zukünftige Dimensionen berufsorientierter neophilologischer Sprachenausbildung dargestellt und erläutert. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Implementierung von modernen Geschäftsprozessen wie Personalwirtschaft oder Lieferkettenmanagement und Logistik in die akademische Fremd- und Fachsprachenvermittlung gelegt. Schlüsselwörter: Germanistik 2.0 Berufskommunikation Fachsprachen Philologie Personalmanagement Logistik
Vorname, Name	Grażyna Strzelecka (Warszawa): Zeit der Wende, Zeit der Treuhand: Eine sprachgeschichtliche Reflexion zum Wirtschaftswortschatz in der Wirtschaftspresse des ausgehenden 20. Jahrhunderts
Abstract	Für eine Reflexion über die Wirtschaftslexik des ausgehenden 20. Jahrhunderts wurden zwei Wirtschaftszeitschriften, die kurz vor der Jahrtausendwende erschienen und die wichtigsten wirtschaftlichen Ereignisse der Nachwendezeit widerspiegeln, ausgewertet: „Die Wirtschaft“ und der „Wirtschaftskurier“, Ausgaben aus den Jahren 1995-1996. Das Ziel der Untersuchung ist, die Wirtschaftssprache in einem geschichtlich wichtigen und wirtschaftlich intensiven Augenblick ihrer Existenz festzuhalten und zu analysieren. Von Interesse ist der Wortschatz des Handels, der Unternehmen und des Arbeitsmarktes: Authentische Zitate aus der Presse sollen einen Überblick über die von der Wirtschaftspresse behandelten Themen verschaffen und durch die semantische Analyse sollen sprachliche Phänomene der Wirtschaftssprache dieser Zeit erfasst werden. Dabei handelt es sich u.a. um bemerkenswerte Kollokationen und zusammengesetzte Adjektive, die den Geist der Zeit widerspiegeln und die nach 30 Jahren auf ihre Aktualität geprüft werden.
Vorname, Name	Hanna Stypa (Bydgoszcz): Emotionen in der Kommunikation unter Nutzerinnen eines Kindeswunschforums
Abstract	Laut aktueller statistischer Erhebung, die in Deutschland durchgeführt wurde, ist eines von zehn Paaren im Alter zwischen 25 und 59 Jahren von ungewollter Kinderlosigkeit betroffen. Viele von ihnen schließen sich Online-Gemeinschaften von Menschen an, die mit diesem Problem zu kämpfen haben. In den sog. Kinderwunschforen tauschen sie sich über Behandlungsmöglichkeiten von Fruchtbarkeitsstörungen aus sowie teilen traumatische Erfahrungen, die durch Fehl- oder Totgeburt(en) verursacht wurden. Es ist hervorzuheben, dass Foren dieser Art den Enttabuisierungsprozess des Todes von (ungeborenen) Kindern eingeleitet haben. Das Engagement von Eltern, die vom Drama des vorzeitigen Kindesverlusts betroffen waren, hat in vielen EU-Ländern zu Veränderungen geführt, u. a. in Krankenhausverfahren, in der Gesetzgebung und im sozialen Status verstorbener Kinder. Bislang waren Kinderwunschforen nur selten Gegenstand von (sprach)wissenschaftlichen Untersuchungen. Ihre Spezifik verursacht aber, dass sie viel Forschungspotential in sich bergen, sodass verschiedene Aspekte dieser Kommunikation analysiert werden können. Die Verfasserinnen der Einträge (denn

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	es sind hauptsächlich Frauen, die in solchen Foren aktiv sind) sprechen neben den rein medizinischen Aspekten auch die psychische Belastung an, die der unerfüllte Kinderwunsch mit sich bringt. Sie drücken aus und beschreiben ihren emotionalen Zustand auf vielfältige Weise. Ziel des Vortrags ist es, zu zeigen, mit welchen sprachlichen Mitteln die Nutzerinnen eines Kinderwunschforums ihre Emotionen manifestieren. Das Untersuchungsmaterial besteht aus Einträgen in dem deutschsprachigen Forum, das Teil der Website www.wunschkind.net ist. Bei der Analyse wird die lexikalische, syntaktische und typografische Ebene berücksichtigt.
Vorname, Name	Krystian Suchorab (Wrocław): Tendenzen im Gebrauch der Bezeichnungen für Flüchtlinge am Beispiel der deutschen und polnischen Presse
Abstract	Der Vortrag untersucht die Tendenzen im Gebrauch von Bezeichnungen für Flüchtlinge am Beispiel der deutschen und polnischen Presse in den Jahren 2016–2017 – einer Zeit, in der die Migrations- und Flüchtlingsdebatte in beiden Ländern besonders intensiv geführt wurde. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Begriffe wie Flüchtling, Geflüchteter, Asylant, Migrant im Deutschen sowie uchodźca, uciekinier, imigrant, azylant im Polnischen. Diese Bezeichnungen werden in der medialen Berichterstattung oft synonym verwendet, weisen jedoch deutliche Unterschiede in ihrer Semantik und Konnotation auf. Die Analyse basiert auf ausgewählten Artikeln aus führenden deutschen und polnischen Tageszeitungen. Sie zeigt, dass die Wortwahl häufig mit einer bestimmten ideologischen Ausrichtung der Medien korrespondieren kann. Einige Differenzierungen im Gebrauch der Bezeichnungen für Flüchtlinge lassen sich sowohl in der polnischen als auch in der deutschen Presse beobachten, wo eine Bezeichnung einen neutralen Beiklang hat, während die andere eher negativ geprägt wird. Ziel des Vortrags ist es, die Rolle der Sprache in der medialen Darstellung von Flucht und Migration herauszuarbeiten und zu zeigen, wie durch spezifische Begriffsverwendungen gesellschaftliche Einstellungen beeinflusst und politische Diskurse mitgeprägt werden können.
Vorname, Name	Anna Sulikowska (Szczecin): Idiome, Idiomatizität und Mechanismen der Idiomatizitätsbildung
Abstract	Die Ausweitung des Forschungsbereiches von Phraseologie bringt die Notwendigkeit der Neudefinierung von bekannten Begriffen wie Idiom und Idiomatizität. Die drei grundlegenden Phraseologizitätskriterien (Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität) sind aufs Engste miteinander verknüpft, jedes Umdenken bei einem hat Auswirkungen auf die beiden übrigen. Dementsprechend führt die Neuauffassung von Festigkeit zur Umdefinierung der Idiomatizität. Im folgenden Beitrag wird ein Versuch vorgenommen, die Idiomatizitätsdefinitionen kurz umzureißen. Der Schwerpunkt des Beitrags liegt dabei auf der semantischen Idiomatizität, die als Nicht-Kompositionalität der Bedeutung verstanden wird und den Mechanismen ihrer Herausbildung. An zahlreichen Beispielen wird die Vielfalt der Mechanismen veranschaulicht (Über- und Untertreibung, Anspielung, Oxymoron, Periphrase, Euphemismus, Ellipse usw.), die zur primären Irregularitätsbildung führen und es wird für die hervorragende Rolle der Metaphern und Metonymien in diesem Prozess argumentiert.
Vorname, Name	Małgorzata Szablewska (Katowice): Rechtstexte unter textlinguistischem Aspekt - textlinguistische Beschreibung der deutschen Textsorte "Scheidungsbeschluss"
Abstract	Juristische Fachtexte, einschließlich Gerichtsentscheidungen (z.B. deutsche Scheidungsbeschlüsse), gehören zu den am häufigsten verwendeten Fachtexten im Allgemeinen, aber auch in der Übersetzungspraxis. Sie werden aber relativ selten unter (fach)textlinguistischem Aspekt untersucht und beschrieben, deshalb ist es wichtig, diese Lücke zu ergänzen. Diese Fachtexte zeichnen sich durch Musterhaftigkeit/Formelhaftigkeit sowohl auf der Strukturebene als auch auf der Ausdrucksebene aus. Das Merkmal kann mit Hilfe von dem Modell der Textsortenbeschreibung laut Heinemann und Viehweger theoretisch gefasst und durch strukturelle Musterhaftigkeit/Formelhaftigkeit ergänzt werden. Im Beitrag werden Fachtexte der deutschen Scheidungsbeschlüsse nach dem Modell von Heinemann und Viehweger hinsichtlich einer strukturellen Musterhaftigkeit/Formelhaftigkeit beschrieben.
Vorname, Name	Cyntia Szegi (Komárno): Mit Humor gegen Corona. Eine kontrastive Analyse des ungarischen und des deutschen Corona-Diskurses im Spiegel von Online-Memes
Abstract	Im Beitrag wird der ungarische und der deutsche Covid-Diskurs anhand von Internet-Memes verglichen. Im theoretischen Teil wird auf grundlegende Begriffe sowie das Konzept der Internet-Memes eingegangen. Es werden relevante Humortheorien vorgestellt, die einen Rahmen für das Verständnis von Memes erstellen. Im empirischen Teil werden ausgewählte Memes aus dem ungarischen und dem deutschen Diskurs analysiert und im Kontext des untersuchten Diskurses interpretiert.
Vorname, Name	Andrzej Szubert (Poznań): Affix, Konfix und Semistamm – Unterscheidung gebundener Morphemtypen anhand dänischen Sprachmaterials
Abstract	Die Derivation, Konfixation und Semikomposition sind drei Wortbildungsverfahren, in denen gebundene Morpheme beteiligt sind. Diese Verfahren unterscheiden sich voneinander abhängig davon, welche Typen der

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	gebundenen Morpheme bei der Bildung eines Wortes gebraucht werden. Diese Morpheme weisen unterschiedliche Merkmale auf, die für ihre Zuordnung entscheidend sind. Um diese Morpheme einordnen zu können, was häufig problematisch ist, müssen einige Kriterien aufgestellt werden, nach denen ein gegebenes Morphem einem der drei Typen zugeordnet wird. Im Referat möchte ich an dänischen Beispielen darlegen, welche Merkmale der Morpheme dafür entscheiden, welchem der drei Typen sie angehören sollen. Als erstes Kriterium wird der semantische Aspekt berücksichtigt, d.h. ob ein Morphem eine lexikalische Bedeutung trägt, was nicht für alle Typen gilt. Der nächste Faktor ist das morphologische Verhalten des Morphems, wie z. B. das Vorkommen von Fugenelementen, oder seine Distributionseigenschaften, die dafür entscheidend sind, mit welchen anderen Morphemen es sich verbinden lässt. Alle diese Faktoren müssen berücksichtigt werden, um ein gegebenes gebundenes Morphem einordnen und dabei entscheiden zu können, mit welchem der drei Verfahren man zu tun hat.
Vorname, Name	Rafał Szubert (Wrocław): Linearisierung und Terminologisierung: Kognitive Grundlagen und strukturelle Mechanismen bei der Konstruktion von Begriffen
Abstract	In meinem Vortrag gehe ich auf die Prozesse der Linearisierung und Terminologisierung als wesentliche Mechanismen der Konzeptbildung im sprachlichen Kontext ein. Dabei wird der kognitive Aspekt der Begriffskonstruktion beleuchtet, wobei die Rolle von Struktur und Wahrnehmung im Entstehungsprozess von Begriffen nicht unberücksichtigt bleibt, obwohl ich die Struktur als sekundär behandle. Durch die Analyse von linearen und terminologischen Prozessen wird aufgezeigt, wie diese zu einer systematischen Entwicklung von Konzepten führen, die sowohl auf sprachlichen als auch auf kognitiven Grundlagen beruhen.
Vorname, Name	Wiktoria Śmiglewska (Katowice): Fachsprache im Bereich der ästhetischen Medizin - Versuch einer lexikographischen Erfassung
Abstract	Im Vortrag wird die Fachkommunikation im Bereich der ästhetischen Medizin beleuchtet. Der Fokus liegt auf dem von der Referentin entwickelten deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Fachwörterbuch für diesen spezialisierten Bereich. Dieses Wörterbuch soll die Verständigung zwischen deutschen und polnischen Fachkräften erleichtern und als praxisnahes Hilfsmittel dienen. Es ist außerdem wichtig zu betonen, dass eine präzise Fachsprache in der ästhetischen Medizin besonders relevant ist, um Missverständnisse zu vermeiden und die Patientensicherheit zu gewährleisten.
Vorname, Name	Artur Tworek (Wrocław): Zur Wahrnehmung der sog. polnischen Nasalvokale - ein Kapitel aus der Soziophonetik
Abstract	Das polnische Vokalsystem verfügt über phonologisch interpretierbare Nasalvokale, die aber phonetisch verschiedenartig realisiert werden. Die Vielzahl dieser Realisierungen resultiert aus mehreren Faktoren. Darunter spielen soziophonetische Motivationen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, was wiederum die Präsenz bewertender Wahrnehmungsmodelle determiniert. Dies wird zum Thema des geplanten Referats.
Vorname, Name	Agnieszka Jolanta Urniaż (Wrocław): "Te, co pachną i smakują" - o zmysłach w nazwach roślin polikonfrontatywnie
Abstract	W wystąpieniu przedstawione zostaną wyniki badań nad nazwami botanicznymi zawierającymi element odnoszący się do szeroko rozumianych zmysłów (wzroku, słuchu, zapachu, smaku i dotyku). Badania polikonfrontatywne miały na celu określenie zakresu wykorzystania nazw odnoszących się do zmysłów i określenie tendencji nazewniczych z nimi związanymi w wybranych językach germańskich (angielski i niderlandzki) oraz słowiańskich (polski i czeski) w odniesieniu do łacińskiej nazwy binominalnej.
Vorname, Name	Reinhold Utri (Warszawa): Fachsprachendidaktik: Österreichische Fachsprachen im Unterricht
Abstract	Für Fachsprachendidaktik der verschiedenen deutschen Varietäten gibt es kaum Unterrichtsmaterialien. In diesem Beitrag soll die Wichtigkeit der österreichischen Fachsprachendidaktik hervorgehoben werden, sowie auch Vorschläge gemacht werden, wie eine sinnvolle Didaktik des österreichischen Deutsch aussehen könnte. Dies sollte sowohl in der polnischen Oberstufe des Gymnasiums als auch im Hochschulkontext geschehen. Eine große Herausforderung ist sicherlich das Erlernen der österreichischen Fachsprachen für Nicht-Muttersprachler. Weitere Fragen werfen sich auf, wenn es um die Fachbereiche geht: sollen spezifische Fachsprachen des österreichischen Deutsch unterrichtet werden (z.B. Recht, Wirtschaft, Technik) ? Welche sind im Berufsfeld des/der künftigen Übersetzer/in relevant und karrierefördernd ? Auch zu diesen Fragen sollen Antworten gegeben werden.
Vorname, Name	Anna Witczak (Wrocław): Język jako narzędzie do ukrywania tożsamości osobniczej: analiza porównawcza listów anonimowych rodzimych i nierodzimych użytkowników języka niderlandzkiego
Abstract	Listy anonimowe są szczególnym przypadkiem wypowiedzi pisemnych, których autorzy często świadomie próbują zniekształcić swój styl językowy, by ukryć własną tożsamość lub przybrać cudzą. W literaturze

	przedmiotu (np. McMenamin 2002, Olsson 2004, Kniffka 2001) podkreśla się znaczenie analizy takich manipulacji językowych jako narzędzia wspomagającego proces identyfikacji autorów. Pomimo rosnącego zainteresowania tym tematem, wciąż brakuje pogłębionych badań porównawczych uwzględniających różnice między rodzimymi a nierodzimymi użytkownikami danego języka oraz wpływ cech osobowościowych na sposób językowej autoprezentacji. Niniejsze badanie wypełnia tę lukę, oferując nie tylko analizę strategii językowych służących ukrywaniu tożsamości osobniczej, ale także spojrzenie na indywidualne różnice osobowościowe. Dodatkową wartością badania jest fakt, że jak dotąd nie przeprowadzono badań porównawczych obejmujących jednocześnie język polski i niderlandzki w kontekście analizy listów anonimowych i strategii służących ukrywaniu tożsamości osobniczej.
Vorname, Name	Marta Woźnicka (Poznań), Michał Piosik (Poznań): Die Konstruktion [NP][sein/być][Infinitiv] im deutsch-polnischen Vergleich
Abstract	Die Konstruktion [NP][sein/być][Infinitiv] wird in der deutschsprachigen Forschungsliteratur meist als Absentiv bezeichnet, da mit ihr die Abwesenheit des Subjektreferenten zum Ausdruck gebracht wird, vgl. –Wo ist Martin? –Er ist einkaufen. Während sich allerdings die absentivischen Strukturen in germanischen Sprachen in letzter Zeit eines zunehmenden Interesses der Forscher erfreuen, bleiben sie in slavischen Sprachen – mit Ausnahme des Tschechischen und Slowakischen (vgl. u. a. Dokulil 1949, Berger 2009) – weitestgehend unerforscht, ganz zu schweigen von einer ausführlichen kontrastiven Beschreibung dieser Konstruktion in zwei oder mehr Sprachen. Der vorliegende Beitrag verfolgt das Ziel, diese Forschungslücke zu schließen – ausgehend von der Annahme, dass es sich bei der Konstruktion vorrangig um eine syntaktisch reduzierte Finalkonstruktion handelt. Diese Perspektive erscheint sowohl im Polnischen (Woźnicka/Piosik 2025) als auch im Deutschen – im Anschluss an Wöllstein (2013) – als tragfähig. Die Konstruktion wird hier unter morphologischen und semantischen Gesichtspunkten kontrastiv untersucht. Im Mittelpunkt stehen folglich die formale Realisierung des finiten Verbs być/sein sowie die semantische Interpretation des Infinitivs. Diese erfolgt im Deutschen auf der Grundlage der Einteilung von Vendler (1957), im Polnischen hingegen gemäß der von Laskowski (1998: 152–166) entwickelten Typologie, die eine Anpassung der Klassifikation Vendlers an die Besonderheiten des polnischen Verbsystems darstellt. Die Analyse basiert auf einer eigenen korpusgestützten Untersuchung zum Polnischen (Woźnicka/Piosik 2025) und auf den Ergebnissen von König (2009) und Pecht/Zhou (2022) zum Deutschen. Das polnische Teilkorpus umfasst dabei insgesamt 953 Absentivbelege (99 unterschiedliche infinite Verben) und deckt sowohl gesprochen- („Spokes“) als auch geschriebensprachliche Daten („pITenTen 2019“) ab. Den Überlegungen zur Konstruktion im Deutschen liegen hingegen eine großangelegte Untersuchung des COSMAS-II-Korpus (vgl. König 2009) sowie die internetbasierten deutschsprachigen Datenbanken „Mobile Communication Database“ 1 und 2 (darunter u. a. 542 SMS-Nachrichtenverläufe, 817 WhatsApp-Dialoge, 20 iMessage-Dialoge) (vgl. Pecht/Zhou 2022) zugrunde. Die Untersuchung versteht sich als Beitrag zur kontrastiven polnisch-deutschen Linguistik und zielt auf ein differenzierteres Verständnis funktionaler Konstruktionen in beiden Sprachen ab, insbesondere auf der Basis korpusgestützter Analysen und unter Berücksichtigung sprachspezifischer Ausprägungen – ein Verständnis, das zugleich zur theoretischen Diskussion über die Klassifikation finaler Infinitivkonstruktionen beiträgt. König, Svenja (2009): Alle sind Deutschland ... außer Fritz Eckenga - der ist einkaufen! Der Absentiv in der deutschen Gegenwartssprache. In: Winkler, Edeltraud (Hg.): Konstruktionelle Varianz bei Verben (=OPAL-Sonderheft 4/2009), 42–74. Krause, Olaf (2002): Progressiv im Deutschen: Eine empirische Untersuchung im Kontrast mit Niederländisch und Englisch (=Reihe Linguistische Arbeiten 462). Tübingen: Niemeyer. Laskowski, Roman (1998): Kategorie morfologiczne języka polskiego: klasyfikacja funkcjonalna. In Grzegorzczkowska, Renata et al. (Hg.): Gramatyka współczesnego języka polskiego: Morfologia, 151–224. Warszawa: PWN. Pecht, Nantke/Zhou, Yue (2022): »Ich bin (am) arbeiten.« Eine semantisch-funktionale Analyse von »Absentiv« und am-Progressiv in der Kurznachrichtenkommunikation. In: Networx. Nr. 95. (www.mediensprache.net/networx/networx-95.pdf, 29.06.2025). Vendler, Zano (1957): Verbs and times. The Philosophical Review 66 (2). 143–160. Wöllstein, Angelika (2013): Aspekte des Absentivs: Wir sind Sue gratulieren: - Zum Problem der Lokalisierung im Absentiv. In: Härtl, Holden (Hg.): Interfaces of morphology. Berlin: Akademie Verlag, 179–199 Woźnicka, Marta/Piosik, Michał (2025): Wczoraj byliśmy oglądać rowery... Zum sogenannten Absentiv im Polnischen. Die Welt der Slaven 70 (1)
Vorname, Name	Olga Wrede (Nitra), Peter Gergel (Bratislava): Das Lexem als Stilmittel im I. Entwurf des ersten ungarischen Zivilgesetzbuches von 1900
Abstract	Der Beitrag befasst sich mit den stilistischen Merkmalen des I. Entwurfs des ersten ungarischen Zivilgesetzbuches aus dem Jahr 1900, das in ungarischer und deutscher Sprache veröffentlicht und später ins Slowakische übersetzt wurde. Nach einer kurzen Charakteristik dieses Dokuments und des historischen Kontexts seiner Entstehung widmet sich die Analyse den lexikalischen Besonderheiten des Textes. Der Fokus liegt auf der Identifikation der sprachlichen Mittel, die für die Fachsprache des Rechts typisch sind, sowie auf der

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

	Ermittlung jener Selektionsmechanismen, aufgrund derer bestimmte grammatische und lexikalische Erscheinungen überrepräsentiert sind und als Stilmittel zum Aufbau des Rechtstextes beitragen.
Vorname, Name	Akerke Yessenali (Nancy): (A)Symmetrien in der Geschlechterrepräsentation in deutschen Online-Wörterbüchern: eine empirische Analyse am Beispiel von Phraseologismen
Abstract	Wie werden geschlechtliche Rollen und Personenreferenzen in Wörterbüchern dargestellt, und welche asymmetrischen Muster lassen sich dabei erkennen? Diese Frage rückt zunehmend ins Zentrum sprachwissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskussionen (vgl. u.a. Kotthoff & Nübling 2018; Diewald & Nübling 2022; Müller-Spitzer & Lobin 2022; Müller-Spitzer 2023, 2024). Besonders die Arbeiten von Müller-Spitzer (2023, 2024) sowie Müller-Spitzer und Lobin (2022) haben aufgezeigt, dass Wörterbücher als soziale Akteure stereotype Geschlechterdarstellungen festigen können. Sie verweisen darauf, dass die den Wörterbüchern zugrunde liegenden Korpora häufig presseorientiert sind, was zu einer verzerrten Darstellung geschlechtlicher Stereotype führen kann, etwa indem Männer als reich und stark, Frauen hingegen als schön und schwanger repräsentiert werden. Gleichzeitig fehlt bislang eine differenzierte Untersuchung, wie Personenreferenzen in Phraseologismen, also in festen, häufig kulturell tief verankerten Wortverbindungen (Burger, Dobrovolskij, Kühn & Norrick 2007; Burger 2015), in regelmäßig aktualisierten Online-Wörterbüchern repräsentiert werden. Vor diesem Hintergrund untersucht der vorliegende Vortrag an der Schnittstelle von Lexikographie, Phraseologie und Genderlinguistik, wie Online-Wörterbücher auf der Ebene der Einträge, Definitionen und Beispiele die Darstellung von Frauen und Männern vermitteln. Dabei wird zunächst eine Typologie der untersuchten personenbezogenen Phraseologismen (Kollokationen, Idiome, Semi-Idiome) erstellt. Anschließend richtet sich der Fokus auf Symmetrien bzw. Asymmetrien in der Geschlechterrepräsentation. Als Korpusgrundlage dienen 309 Phraseologismen, die auf der Grundlage relevanter Personenreferenz-Lemmata (<Frau>, <Mann>, <Dame>, <Herr>, <Junge>, <Mädchen>) aus den Online-Referenzwörterbüchern DWDS und Duden manuell erhoben wurden. Erste Beobachtungen zeigen beispielsweise, dass im DWDS für das Semi-Idiom Mann der Tat und Frau der Tat jeweils separate Einträge vorliegen, während das Semi-Idiom ein gemachter Mann ausschließlich in der Form des generischen Maskulinums vertreten ist. Die Ergebnisse leisten einen Vortrag dazu, die Rolle von Online-Wörterbüchern im sprachlichen Wandel kritisch zu beleuchten und Perspektiven für eine ausgewogenere lexikografische Praxis aufzuzeigen. Literatur: Burger, Harald, Dmitrij Dobrovolskij, Peter Kühn & Neal R. Norrick. 2007. Phraseologie – Phraseology. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin, New York: de Gruyter. Burger, Harald. 2015. Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 5., neu bearbeitete Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag. Diewald, Gabriele & Damaris Nübling. 2022. Genus–Sexus–Gender – ein spannungs- und ertragreiches Themenfeld der Linguistik. In Diewald, Gabriele & Damaris, Nübling (Hrsg.): Genus - Sexus - Gender, 3-31. Berlin, Boston: de Gruyter. Kotthoff, Helga & Damaris Nübling. 2018. Genderlinguistik: Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht. Tübingen: Narr. Müller-Spitzer, Carolin. 2023. Gender stereotypes in dictionaries: the challenge of reconciling usage-based lexicography with the role of dictionaries as social agents. In Lexikos 33(2), 79-94. Müller-Spitzer, Carolin. 2024. Ein Mann ist reich stark und bewaffnet und eine Frau schön, nackt und schwanger. Stereotype Zuschreibungen zu Mann und Frau in Presstexten und ihr Einfluss auf korpusbasierte Wörterbüchern des Deutschen. In Ewels, Andrea-Eva & Nübling, Damaris (Hg.): Geschlechterbewusste Sprache. Argumente, Positionen, Perspektiven, 269-294. Hildesheim, Zürich, New York: Olms. Müller-Spitzer, Carolin & Henning Lobin. 2022. Leben, lieben, leiden: Geschlechterstereotype in Wörterbüchern, Einfluss der Korpusgrundlage und Abbild der sprachlichen ‚Wirklichkeit‘. In Diewald, Gabriele & Damaris, Nübling (Hrsg.): Genus - Sexus - Gender, 35-65. Berlin, Boston: de Gruyter.

Teilnehmer:innen

1.	Rafał Adamski	M.A.	Schlesische Universität Katowice, Polen
2.	Przemysław Bałut	M.A.	Schlesische Universität Katowice, Polen
3.	Paweł Bąk	Univ.-Prof. Dr.	Universität Rzeszów, Polen
4.	Marios Chrissou	Prof. Dr.	Nationale Kapodistrias-Universität Athen, Griechenland
5.	Federico Collaoni	Dr.	Istituto Italiano di Studi Germanici, Italien
6.	Patrycja Czakon	M.A.	Schlesische Universität Katowice, Polen
7.	Zuzanna Czerwonka-Wajda	Dr.	Universität Wrocław, Polen
8.	Martine Dalmas	Prof. Dr.	Universität Sorbonne, Frankreich
9.	Anna Dargiewicz	Univ.-Prof. Dr.	Warmia und Mazury-Universität Olsztyn, Polen
10.	Małgorzata Derecka	Dr.	Warmia und Mazury-Universität Olsztyn, Polen
11.	Alicja Derych	M.A.	Universität Wrocław, Polen
12.	Jakub Dzidek	M.A.	Universität Wrocław, Polen
13.	Elżbieta Dziurewicz	Dr.	Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Polen
14.	Csaba Földes	Prof. Dr.	Universität Erfurt, Deutschland
15.	Kamil Frankowski	M.A.	Universität Warschau, Polen
16.	Alexander Gahr	Dr.	Universität Las Palmas de Gran Canaria, Spanien
17.	Peter Gergel	Dr.	Comenius-Universität in Bratislava, Slowakei
18.	Marta Anna Gierzyńska	Dr.	Warmia und Mazury-Universität Olsztyn, Polen
19.	Tomáš Godiš	Dr.	Universität in Trnava, Slowakei
20.	Anna Gondek	Dr.	Universität Wrocław, Polen
21.	Edyta Grotek	Dr.	Nikolaus-Kopernikus-Universität, Polen
22.	Mihály Harsányi	Dr.	Eszterházy Károly Katholische Universität, Eger, Ungarn
23.	Oliver Herbst	Dr.	Universität Würzburg, Deutschland
24.	Ernest W. B. Hess-Lüttich	Prof. Dr.	Technische Universität Berlin, Deutschland
25.	Nataliia Holubenko	Dr.	Karls-Universität in Prag, Tschechien
26.	Mariusz Jakosz	Dr.	Schlesische Universität Katowice, Polen
27.	Dominika Janus	Dr.	Universität Gdańsk, Polen
28.	Anna Jaremkiewicz-Kwiatkowska	Dr.	Universität Rzeszów, Polen
29.	Anna Jorroch	Dr.	Universität Warschau, Polen
30.	Alina Jurasz	Dr.	Universität Wrocław, Polen
31.	Hanna Kaczmarek	Dr. habil.	Jan-Długosz-Universität in Częstochowa, Polen
32.	Julia Kaiser	B.A.	Schlesische Universität Katowice, Polen
33.	Filip Kalaš	Dr.	Wirtschaftsuniversität in Bratislava, Slowakei
34.	Marcelina Kałasznik	Dr.	Universität Wrocław, Polen
35.	Aleksandra Kaminska	M.A.	Universität Wrocław, Polen
36.	Martyna Kondratchuk	M.A.	
37.	Gentiana Kryeziu	M.A.	Universität "Ukshin Hoti", Kosovo
38.	Agnieszka Kurzyńska	Dr.	Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz, Polen
39.	Pavol Lipták	Dr.	Wirtschaftsuniversität in Bratislava, Slowakei
40.	Heinz-Helmut Lüger	Prof. Dr.	Koblenz-Landau-Universität, Deutschland
41.	Barbara Maj-Malinowska	Dr.	Jan-Kochanowski-Universität in Kielce, Polen
42.	Anna Majewska-Tworek	Univ.-Prof. Dr.	Uniwersytet Wrocławski, Institut Filologii Polskiej
43.	Jacek Makowski	Univ.-Prof. Dr.	Universität Łódź, Polen
44.	Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska	Univ.-Prof. Dr.	Universität Szczecin, Polen
45.	Attila Mészáros	Dr. habil.	J.-Selye-Universität, Slowakei
46.	Aleksandra Molenda	Dr.	Universität Wrocław, Polen
47.	Krisztina Molnár	Dr. habil.	Universität Pécs, Ungarn
48.	Martin Mostýn	Dr. habil.	Universität Ostrava, Tschechien

Quo vadis, germanistische Linguistik? (= Linguistische Treffen in Wrocław X)
11.-13.9.2025

49.	Agnieszka Mucha	Dr.	Jan-Kochanowski-Universität in Kielce, Polen
50.	Márta Murányi-Zagyvai	Dr.	Károly Eszterházy Katholische Universität, Eger, Ungarn
51.	Renata Nadobnik	Univ.-Prof. Dr.	Jakob-aus-Paradies-Akademie, Gorzów Wielkopolski, Polen
52.	Pavla Nečasová	Dr.	Karls-Universität, Prag, Tschechien
53.	Elżbieta Pawlikowska-Asendrych	Univ.Prof. Dr.	Jan-Długosz-Universität in Częstochowa, Polen
54.	Eleni Peleki	Dr.	Technische Universität Chemnitz, Polen
55.	Daniela Pelka	Univ.-Prof. Dr. habil.	Universität Oppeln, Polen
56.	Michał Piosik	M.A.	Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań, Polen
57.	Milan Pišl	Dr.	Universität Ostrava, Tschechien
58.	Łukasz Plęś	Dr.	Universität Łódź, Polen
59.	Marijana Prodanovic	Dr.	Singidunum-Universität, Belgrade, Serbien
60.	Anna Radzik	Dr.	Jagiellonen-Universität, Polen
61.	Patrycja Daria Reinbold	M.A.	Hochschule in Przasnysz, Polen
62.	Beata Rusek	Dr.	Jan-Długosz-Universität in Częstochowa, Polen
63.	Gabriela Rykalová	Dr. habil.	Schlesische Unievrstät in Opava, Tschechien
64.	Dieter Hermann Schmitz	Dr.	Universität Tampere, Finnland
65.	Georg Schuppener	Prof. Dr. Dr.	Universität der Hl. Cyril und Method Trnava, Slowakei
66.	Yuliia Shpak	Dr.	Nationale Pädagogische Universität in Charkiw, Ukraine
67.	Małgorzata Sieradzka	Dr.	Universität Rzeszów, Polen
68.	Joanna Skrzyszewska	Dr.	Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz, Polen
69.	Olga Słabońska	Dr.	Jan-Długosz-Universität in Częstochowa, Polen
70.	Michał Sobczak	Dr.	Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz, Polen
71.	Anna Socka	Dr.	Universität Gdańsk, Polen
72.	Paweł Strózik	Dr.	Racibórz-Akademie, Polen
73.	Hanna Stypa	Dr.	Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz, Polen
74.	Krystian Suchorab	Dr.	Universität Wrocław, Polen
75.	Anna Sulikowska	Dr. habil.	Universität Szczecin, Polen
76.	Przemysław Staniewski	Dr.	Universität Wrocław, Polen
77.	Agnieszka Stawikowska-Marcinkowska	Dr.	Universität Łódź, Polen
78.	Grażyna Strzelecka	Dr.	Uniwersität Warschau, Polen
79.	Małgorzata Szablewska	M.A.	Schlesische Universität Katowice , Polen
80.	Joanna Szczek	Prof. Dr.	Universität Wrocław, Polen
81.	Cyntia Szegi	M.A.	J.-Selye-Universität, Slowakei
82.	Andrzej Szubert	Univ.-Prof. Dr. habil.	Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Polen
83.	Rafał Szubert	Dr. habil.	Universität Wrocław, Polen
84.	Wiktoria Śmiglewska	M.A.	Schlesische Universität Katowice , Polen
85.	Janusz Taborek	Prof. Dr.	Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Polen
86.	Artur Tworek	Univ.-Prof. Dr. habil.	Universität Wrocław, Polen
87.	Agnieszka Jolanta Urniaż	Dr.	Universität Wrocław, Polen
88.	Reinhold Utri	Dr. habil.	Universität Warschau, Polen
89.	Beatrice Wilke	Prof. Dr.	Universität Salerno, Italien
90.	Norbert Richard Wolf	Prof. Dr.	Universität Würzburg, Deutschland
91.	Marta Woźnicka	Dr. habil.	Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Polen
92.	Olga Wrede	Dr. habil.	Philosoph Konstantin-Universität Nitra, Slowakei
93.	Akerke Yessenali	M.A.	Universität von Lothringen, Frankreich